



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 78. Montags den 5. July 1824.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bereits begonnenen dritten Quartal dieſer Zeitung dürften ohne Zweifel Mehrere noch an der Pränumeration auf dieſelbe Theil zu nehmen wüſchen. Es werden daher um dieſem Wunſche zu genügen, Selbige hierdurch eingeladen, ſich noch binnen 14 Tagen, nach deren Verlauf die Pränumeration geſchloſſen wird, in der Zeitungs-Expedition gefälligſt einzufinden und daſelbſt gegen Erlegung eines Rthlr. 7 Sgr. und 6 Pf. (mit Inbegriff des geſetzmäßigen Stempels) den Pränumerationſchein für die Monate July, Auguſt und September 1824 in Empfang zu nehmen. Die Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Berlin, vom 1. July.

Se. Majestät der König haben dem Hofprediger Sack hieselbst den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen, und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Referendarius Georg Friedrich Kirchner zum Justiz-Rath bei dem Stadtgerichte zu Elbing zu ernennen geruhet.

Wien, vom 28. Juny.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag um 2 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn von Prag, wo Allerhöchstdieselben am 26ten, um 6 Uhr Morgens, abgereist waren, über Wittingau und Horn, in dieser Haupt- und Residenzstadt eingetroffen.

Frankfurt a. M., vom 23. Juny.

Gestern kamen hier an: der kaiserl. russische Gesandte am badenschen Hofe, General von

Benkendorf, und der Gesandte beider Sicilien am dänischen Hofe, Prinz Pignatelli, dann der Secretair Sr. Majestät des Königs von Schweden, Baron v. Wetterstedt, und heute traf der kaiserl. russische Gesandte am königl. bayerischen Hofe, Graf v. Woronzow, ein.

Vom Mayn, vom 25. Juny.

Am 23ten kam der Preuss. Gesandte am Bundestage, Hr. von Nagler, von Johannisberg nach Frankfurt zurück, und überreichte am 24ten dem Bundestage seine Beglaubigungsbriefe. An demselben Tage war auch das Abschiedsschreiben des Grafen von Solz an seine bisherigen Collegen eingegangen.

In der württembergischen Kammer kam am 19ten das neue Zollgesetz zur Berathung. Gehr. von Cotta, Vice-Präsident Zahn und Andere äußerten sich gegen das beabsichtigte System mit erhöhten Zollsätzen. Besonders wurde der

Satz bestritten, daß erhöhte Zollsätze auch wirklich eine höhere Einnahme gewähren. Es wurde ferner an die, mit einem solchen System verbundenen Plackereien für den Einzelnen, an die Störung des Verkehrs, an den Reiz zum Schmuggeln und die damit verbundene Gefährdung des redlichen Mannes und Demoralisirung des Volkes erinnert. Andere Einreden wurden auf die individuellen Verhältnisse, namentlich auf die geographische Lage von Würtemberg, auf die Berücksichtigung des Verkehrs mit den Nachbarstaaten begründet. Für den Entwurf sprachen Frhr. von Barmbüler, Kanzler von Autenrieth und Andere. Der Finanzminister bemerkte: Der vorliegende Entwurf eines Zollgesetzes bezwecke keineswegs etwas ganz Neues, sondern wolle nur die bestehenden Zollgesetze den gegenwärtigen Verhältnissen des Landes auf eine angemessene Weise anpassen. Das neue Gesetz solle vorzugsweise dazu beitragen, Kunst und Gewerbe im Vaterlande zu heben. Nach diesem Gesichtspunkte seyen die Zollsätze bemessen, welche zugleich gegen diejenigen, die das Fremde den noch vorziehen würden, als eine billige Luxussteuer wirken sollten. Man ging hierauf zur Berathung über die einzelnen Ansätze des Tarifs über, welche in dieser und der folgenden Sitzung am 21sten fortgesetzt wurde.

In Stuttgart soll im Monat September d. J. eine öffentliche Kunst- und Industrie-Ausstellung statt finden.

Am 10. Juny wurde in Augsburg abermals eine Frau von ihrem Kettenhunde verwundet. Dieser, welcher von einem andern Hunde nicht gebissen worden war, und ein anderer Kettenhund, der mit ersterm nicht in Berührung kam, wurden wüthig. Die Verwundete befindet sich noch wohl. Dieser Vorfall scheint die Meinung zu bestätigen, daß diese Krankheit epidemisch sey. Mehr als 200 Hunde sollen auf den Grund dieser Meinung freiwillig zum Todtschlagen überliefert worden seyn.

Der tägliche Rath des Standes Luzern hatte dem heil. Vater bei Anlaß der Beglückwünschung über seine Erhebung zum Pontifikat das Verlangen geäußert, daß die Garde auf einen bestimmten und einverständenen Fuß gesetzt werde, denn seit mehreren Jahrhunderten, da die mit Julius II. errichtete Capitulation bald vermißt wurde, beruhete bei derselben alles auf

Tradition und Übung. In dem, dem Herren Hauptmann von Pschyfer zum Creditiv dienenden Breve äußerte dagegen der Papst selbst: „da jederzeit, mehr als durch Lehren, durch das lebendige Vorbild und Beispiel ausgerichtet werde, so wünsche Se. Heiligkeit nebst der Leibwache noch andere Schweizer in seinen Dienst zu nehmen, damit dieselben seinen eigenen Truppen in genauer Erfüllung der militärischen Pflichten zum Antriebe gereichen.“ Der Gegenstand wurde dem Staats- und Kriegsrath zur Vorberathung überlassen.

St. Petersburg, vom 19. Juny.

Se. Majestät haben unterm 28. May an das Consell der kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft Folgendes erlassen: „Gemäß dem Mir, von dem wirklichen geh. Rath, Fürsten Gallizin, geäußerten Wunsche, entlasse Ich denselben der Charge und des Amtes eines Ober-Curators vorerwähnter Societät und Präsidenten im Consell derselben, und bestimme an dessen Stelle zum Ober-Curator und Präsidenten dieses Conseils den Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Seraphim; die Memoriale in Angelegenheiten dieser Societät aber, sollen durch seine, des Gallizins, Vermittlung an Uns gelangen.“

Die Goldsandgegenden im Norden des Uralgebirges erstrecken sich in gerader Linie auf tausend Werste. Im Durchschnitt gewinnt man aus 100 Pud Sand 5 Solotniks reines Gold, an einzelnen Stellen aber auch bis zu 1 Pfd. 60 Solotniks. Den reinsten Goldsandertrag findet man am östlichen Abhange des Ural, in den Bezirken Ienowka und Lugowka. Im Laufe des vorigen Jahres wurden überhaupt längs der Kette des Uralgebirges 20 Mill. 686,000 Pud Sand gewaschen und aus denselben 112 Pud 23 Pfd. 2 Solotniks reines Gold gewonnen. Bis zum 1. August arbeiteten in diesen Sandschichten 7792 Menschen; später wurden 11500 Arbeiter, meistens Kinder, angestellt.

Die Frau eines Bauern zu Dnschach (im Gouvernement Kaluga) ist am 12. May von einem Knaben von unnatürlicher Größe entbunden worden. Derselbe hat zwei Köpfe und 4 Arme, von denen zwei an den Schultern und zwei andere an der Brust sitzen; derselbe hat ferner 3 Füße, von welchen einer nur drei Zehen hat; er schreiet aus einem Munde und holt Athem

aus zwei andern. Die Mutter lebt noch, aber die Mißgeburt, die sie zur Welt gebracht hat, hat nur 3 Stunden gelebt.

Brüssel, vom 24. Juny.

Briefe aus Gibraltar melden die Ankunft des niederländischen Linien Schiffes Holland, unterm Befehle des Contre-Admirals Wolterbeck, das ohne Bezug weiter gesegelt, um sich mit dem englischen Geschwader auf der Höhe von Algier zu vereinigen.

Die letzten Nachrichten aus Ostindien sind vom Februar, und enthalten folgende Mittheilungen: Die niederländische Expedition, welche im Monat September den Fluß Pentacina hinaufging, und 309 engl. Meilen in das Innere der Insel Borneo eindrang, ist im November zurückgekehrt. Der Zweck des Unternehmens war, die unabhängigen Staaten von Sangas, Sintang und Silat zu unterwerfen; er ist vollständig erreicht, da die Eingebornen nicht den mindesten Widerstand leisteten. Das niederländische Gouvernement hat sich dadurch zum Herrn von ganz Borneo von der östlichen Grenze des Staates Banjermassin, bis zu den nördlichen Grenzen von Sambas gemacht. Diese Erbsfläche enthält alle Gold- und Diamantenminen der Insel; die Bevölkerung ist aus Malayen, Chinesen und Dayaks zusammengesetzt. Die dem europäischen Handel offen stehenden Häfen sind nur Banjermassin, Pontacina, Mompampo und Sambas.

Die Journale aus Sursnam vom letzten 27. April sagen kein Wort von den Insurrectionen oder dem Aufschne zu Insurrectionen, die in dieser Kolonie, nach den aus England erhaltenen Nachrichten (die nicht weiter, als bis zum 20ten des nämlichen Monats reichen), statt gehabt haben sollten.

Nach der Gouvernements-Zeitung von Ceylon, vom 11. November, ist die Ausfuhr von Gewürz nach den Niederlanden, unter gewissen Bedingungen Privatpersonen erlaubt worden. Dieses Zugeständniß kann als der erste Schritt zu der Einführung eines freien Handels mit Erzeugnissen betrachtet werden, welche Jahrhunderte hindurch der Gegenstand des strengsten Monopols waren.

Man versichert, daß zu Gent ein Privatmann aus der Provinz Ostflandern so eben von St. Majestät ein Patent wegen einer neuen

Erfindung erhalten hat, die geeignet seyn soll, mit sehr großen Vortheilen, sowohl hinsichtlich der Ersparniß, als vornehmlich der Sicherheit, die Dampfmaschinen zu ersetzen.

Während Französische Zeitungen berichten, der König von Würtemberg werde zum Gebrauch der Seebäder in Marseille erwartet, schreibt man aus Ostende, daß auch die Einwohner dieser Stadt sich mit derselben Hoffnung schmickeln, weil Se. Maj. im Jahre 1822 die Bäder in Ostende sehr wohlthätig und den Empfang der Einwohner sehr lobenswerth fand.

Ein Schreiben aus Paris vom 19ten enthält Folgendes: „Herr v. Chateaubriand arbeitet in diesem Augenblicke an einem kleinen Werke über sein fünfzehnmönatliches Ministerium; man versichert, daß dieses Product des berühmten Verfassers des Génie du Christianisme vom höchsten Interesse seyn wird; es soll im Laufe des Juli erscheinen.“

Paris, vom 23. Juny.

Vorgestern Mittag 12 Uhr fuhr der König in einem offenen Wagen von hier nach St. Cloud, wo er bis zum 10. August bleiben wird.

Der Präsident des Ministerrathes hat bereits in St. Cloud bei dem Könige gearbeitet.

Hr. Franchet, General-Direktor der Polizei, ist, nach der Versicherung der Quotidienne, zum Staatsrath ernannt, und hat außerdem von Sr. Majestät das Recht des Einganges in das Kabinett erhalten. Madame Franchet ist dem Könige vorgestellt.

Der Bericht des Herrn v. Martignac, sagt der Constitutionell, über den Gesetzentwurf des außerordentlichen Credits für den Dienst von 1823 verdient die sorgfältigste Aufmerksamkeit. Dieser Bericht enthält einen höchst sonderbaren Contrast. Die lichterhellen Erörterungen des Redners sind zugleich eine scharfe Satyre auf die Verwaltung der Ausgaben des Krieges und dennoch schließt er mit der Vermittlung der geforderten Summen. Beinahe scheint es, daß die Auseinandersetzung seine eigene Meinung, der Schluß aber die der Commission ausdrückt.

Herr v. Martignac suchte am Schluß seines Berichtes besonders Herrn Dubard von den ihm gemachten Anschuldigungen frei zu sprechen. „Der Krieg heißt es in dem Berichte, den wir in Spanien führten, läßt sich mit keinem unserer früheren Kriege vergleichen; keine

Militaire-Requisitionen durften statt finden, alles wurde durch Ankauf gewonnen. Herr Duvarard hatte das Mittel gefunden, sich nothwendig zu machen. Er versicherte, Maasfregata getroffen zu haben, daß es dem Heere nie an etwas fehlen sollte. Waren aber wohl die Bedingungen, welche Herr Duvarard machte, nicht zu ungemessen und zu belästigend für den öffentlichen Schatz? Die Preise, die er angesetzt hat, sind allerdings sehr groß. Für die Nation Brot nahm er 7 Centimen mehr, als die allgemeine Direction früher bewilligt hatte! für den Viskuit 12 Cent.; für Brantwein 4 Cent.; für den Wein noch mehr. Um nicht ungerecht zu seyn, muß man aber bedenken, daß der Vertrag in einem kritischen Zeitpunkte, bei Eröffnung eines Krieges, dessen Ausgang nicht abzusehen war, abgeschlossen wurde. — Herr Polissin glebt den Verlust, den der Staat täglich bei diesem Vertrag gehabt habe, auf 230,924 Fr. an, wodurch Hr. Duvarard, dessen Dienst 9 Monat gedauert hat 62,144,280 Fr. Gewinn gehabt habe. Uns scheint nur so viel erwiesen, daß Herr Duvarard den Vortheil erkannte, den er durch die kritische Stellung der französischen Armee hatte, und daß er von seinen Mitteln und seiner Thätigkeit gehörigen Gebrauch zu machen gewußt hat. Die Verträge, die man mit ihm abschloß, die Bedingungen, die man ihm zugestand, haben die Ausgaben des Staats auf eine betrübte Weise vermehrt, allein man muß der Gerechtigkeit und Wahrheit die Ehre geben und sagen, daß die Umstände gebieterisch waren und Opfer gefordert wurden. Hätten der Armee die Lebensmittel gefehlt, so würde ihr Marsch aufgehalten worden seyn, und ihre gute Disciplin würde nicht lange bestanden haben. Ueberdies wird jeder zugestehen, daß, wenn wir einen Winter unter den Mauern von Cadix hätten zu bringen müssen, wir dies theurer bezahlt haben würden, als das Brot des Herrn Duvarard. Ihre Commission, meine H.H. macht Ihnen bemerklch, daß es sich hier nur darum handelt, durch ein Gesetz die supplementairen Credits, die schon durch Ordonnanzen zur Bezahlung der Ausgaben des Kriegsdepartements erhoben worden sind, zu regularisiren. Wenn diese Ausgaben dringlich und nothwendig waren, so wird die Kammer keinen Anstand nehmen, sie zu verwilligen. Die Commission hat sich durch

keine vorgefaßte Meinung bestimmen lassen, sie hat sogar der großen Erinnerung widerstanden, welche mit dem Mantel des Ruhms alle Einzelheiten eines Krieges zu bedecken scheint, auf welchen Frankreich stolz ist. Ihre Commission schlägt einstimmig Ihnen die Annahme des Besegentwurfs vor."

Die unlängst angekündigten Denkwürdigkeiten über den Tod des Herzogs von Enghien sind erschienen. Man findet in denselben unbekannte Aktenstücke und Correspondenzen von Robigo, Murat, Berthier, dem Staatsrath Réal, den Generalen Hüllin, Caulaincourt, Dalberg, und dem Fürsten Talleyrand; einen Aufsatz über das Betragen des Herzogs von Vincenza; sehr interessante Notizen von der damaligen Zusammenkunft der Consuln zu Malmaison &c. Auch der Brief, den der Fürst Talleyrand bei Gelegenheit der Schrift des Herzogs von Robigo, an den König schrieb, wird in diesem Buche mitgetheilt; der Fürst schreibt unter andern: „Die Einen können es mir nicht verzeihen, daß ich durch meine Rathschläge zweimal Ew. Maj. wieder in Ihre Staaten eingeführt, und die andern nicht, daß ich mit aller Kraft daran gearbeitet, mit Ew. Maj. die verfassungsmäßige Regierung zu begründen.“

Die Behörde hat vor der Thüre eines Weinhändlers in der Straße des Tempels 27 Piecen Wein, wovon nur der zwanzigste Theil ächter Traubensaft war, ausleeren lassen. Diesen, der Gesundheit der Consumenten so schädlichen Verfälschungen, wird Einhalt gethan werden. Man erinnert sich, mit welchem Eifer die Kammer der Abgeordneten in einer ihrer letzten Sitzungen, auf den Vorschlag des Herrn von Puymarin, an die Minister eine Petition verwies, worin ähnliche Mißbräuche angedeutet waren. Die Einwohner von Paris werden bald die Vortheile genießen, die eine solche Empfehlung ihnen verheissen mußte. Man versichert, es werde eine königl. Ordonnanz erscheinen, welche den Herrn Polizeipräfekten ermächtigt, 25 Weinprobirer für Paris und dessen Weichbild zu ernennen.

Wichtig für Frankreich ist die Verarbeitung des Goldes und Silbers und die Urmacherkunst, welche letztere erst im 17ten Jahrhundert emporkam; jetzt hat man in keinem Lande so viel Pendul- und Taschenuhren. Jährlich werden 300,000 Taschenuhren und ungefähr 5000 Penduluhren

verfertigt; beide sind über 17 Mill. werth. Seine Uhren liefert vorzüglich Paris, die großen die Departemente des Doubs, des Jura und der Ain. Vor 1789 wurden nur 200,000 Uhren gefertigt; seitdem hat der wohlfeilere Preis und der größere Wohlstand sie allgemeiner gemacht. — Die Goldschmiede verarbeiten jährlich für 16 Mill. Gold und Silber, welches einen Handelswerth von 38 Mill. erlangt. Paris ist darunter mit $\frac{1}{3}$ begriffen. In Paris sind 8 bis 900 Vergoldanstalten, und mit Inbegriff der Schmelzer etc. beschäftigt diese Kunst 6000 Arbeiter, und liefert für 35 Mill. vergoldeter Waaren.

Hier giebt es zwölf, und in den Departements funfzehn Schauspielhäuser, in denen fortwährend gespielt wird; außerdem haben wir 70 wandernde Truppen, die innerhalb des ihnen angewiesenen Theaterbezirks in den vornehmsten Ortschaften Schauspiele aufführen. Sonach sind in Frankreich beinahe Einhundert Theater vorhanden, zu welchen etwa dreitausend Schauspieler und Schauspielerinnen gehören, von denen übrigens 400 gegenwärtig in der Hauptstadt sind und auf Engagements warten. Rechnet man zu dieser Zahl noch die Dichter, Componisten, Musici, Dekorationsmaler, Maschinisten, Handwerker, Arbeiter, Logenschließer etc., so darf man die Anzahl derer, die in unserm Lande vom Theater leben, wohl auf 15tausend Personen anschlagen, in welcher aber die Hospitalranken, denen der zehnte Theil der Einnahmen überwiesen ist, noch nicht einmal mit einbegriffen sind. Die Seele dieser Schöpfung bleiben aber doch immer der Dichter und der Componist; ohne sie würden jene Tausende nicht leben. Nun ist es in der That merkwürdig, daß unser Parnass 373 dramatische Schriftsteller und nur 62 Componisten zählt! Die Ursache dieses Mißverhältnisses muß wohl darin liegen, daß man kein Consequenter ohne Studium und lange Übungen werden kann, dahingegen mancher junge Mann der sich weder um Prosa, noch um Poesie bekümmert, ohne Glück und Beruf, seinen Tabakbladen verläßt, um auf der Lyra des Rufengottes zu klumpern.

Hr. Arago, Präf. der mechanischen Section der Akademie der Wissenschaften, hat seinen Kollegen neue Erfahrungen über die Polarisation des Lichtes vorgelegt.

Die Wiederaufrichtung der legitimen Constitution von Portugal, sagt das Journal des Débats, ist ein Ereigniß, welches allen wahren Royalisten zur Freude reichen muß. Nationen, die nicht wie wir eine lange, vollständige und gränbliche Revolution durchgemacht haben, müssen, wie es die Zeit erheischt, zu ihren alten Verfassungen zurückkehren. — Die alte Verfassung Portugal's ist wie die von England aus den Begebenheiten entstanden, und ruht auf wirklichen Interessen. Alles was in der Nation eine wahrhafte Macht bildet, vereint sich gesetzlich, um die Gesetze und die Auflagen zu verwilligen. Die königl. Gewalt wacht nur über die großen Gegenstände und wird nicht in kleinliche Interessen verwickelt. Portugal's Verfassung bildete sich ähnlich wie die von Castilien und Aragonien aus, jedoch ohne die übertriebene Vergrößerung der aristokratischen Gewalt. Könige von Einsicht wußten die Annäherungen derer, die sich zwischen den Thron und die Nation stellen wollten, abzuwehren. — Die Cortes von Lamego vom Jahre 1143, welche die noch geltenden Grundgesetze entwarfen, bestanden aus 3 Deputationen: von dem Adel, der Geistlichkeit und dem Bürgerstande. Alfons der Erste eröffnete die Sitzung mit den Worten: „Laßt uns Gesetze machen! wollt Ihr Gesetze machen?“ In den Cortes von Coimbra unter Johann I. widersetzten sich die Gemeinen dem Kriege gegen Castilien und der König antwortete, daß er Krieg und Frieden nach der Meinung seiner Völker gemacht habe. Johann I. wurde zum Könige erwählt. In dem Zeitraum von 525 Jahren haben die portugiesischen Cortes 5 Könige erwählt: nämlich Alfons I., der schon Graf von Portugal war, Alfons III. nach der Entsetzung seines Bruders Sancho durch den Papst, Johann I. nach Erlöschung der Burgundischen Linie, Johann IV., das Haupt des Hauses Braganza nach der Vertreibung der Spanier und Peter II. 1667 nach der Entsetzung Alfons VI., welcher wahnsinnig geworden war. Von den Cortes verlangten die Könige Beisteuern und die Procuratores oder Abgeordneten der Gemeinen bestimmten die Uterstzung. Bis zum Jahr 1697 wurden die Auflagen von den Cortes verwilligt. Nach diesem Grundsatz erklärten die Portugiesen an Philipp II., daß sie nicht verbunden wären, ihm die Aciße zu zah-

len, da er dieselbe ohne Zustimmung der Cortes verlängert hätte. Nachdem sich die Cortes 97mal während 600 Jahren versammelt hatten, hörten sie erst zu Anfang des 18ten Jahrhunderts auf; allein Johann V. erklärte noch 1726: „daß wenn er die Abgeordneten des Volks nicht zusammen rufe, geschehe dies nur, um ihnen die Kosten zu sparen, keinesweges aber sey er gewilligt, den Gewohnheiten der Nation zu nahe zu treten.“ Die alten Cortes existirten also noch immer mit vollgültigem Rechte. Der König hat nur das wieder ins Leben gerufen, was die revolutionären Cortes von 1820 sehr ungetheilt und ohne Erfahrung nach einer allgemeinen Theorie durch neue Schöpfungen ersetzen wollten. Die Cortes unter den ersten Königen der gegenwärtigen Dynastie waren auf folgende Weise zusammengesetzt: 1, der König galt immer für gegenwärtig. 2) die Herzöge, Grafen, Marquis und andere Kronvasalen; hinter ihnen auf besondern Bänken die Mitglieder der oberen Gerichtshöfe; 3) die Erzbischöfe, Bischöfe und Prälaten der Militairorden; 4) die Procuratoren des Volks, welche von den Municipalitäten der Städte und Flecken geschickt wurden. Nur in einem Punkte weichen die Cortes von Portugal von den Repräsentanten Englands und Schwedens ab, die Landbauern werden nicht repräsentirt. Ursache davon ist der traurige Zustand der portugiesischen Bauern, sie sind zwar frei, allein ohne Bildung, ohne Betriedsamkeit, und deshalb ohne diejenige Unabhängigkeit, welche die Menschen zu wahrhaften Staatsbürgern macht.

Den 21sten d. M. Abends 7 Uhr ist der Cardinal von Bauffet, nach langwierigen Leiden mit Tode abgegangen.

Madrid, vom 17. Juny.

Die Uebelgesinnten suchen, mit ihrer gewohnten Tücke und Hinterlist, seit einiger Zeit sogar unter der königl. Familie Zwietracht zu stiften; wir haben davon ein trauriges Beispiel in Portugal gesehen; jetzt will man dasselbe auch in Spanien versuchen. Man verbreitet nämlich das Gerücht, der Infant Don Carlos stehe an der Spitze einer Verschwörung gegen den König Ferdinand und wolle sich der Krone bemächtigen; man behauptet sogar, es seyen Goldstücke mit dessen Bildniß gebrägt worden. Jeder Verständige und Unpartheilige glaubt

nicht ein so treuloses Vorhaben, dessen man den jungen Prinzen schon so oft hat beschuldigen wollen; er ist ein eben so treuer Unterthan als liebender Bruder, hält sich von Staatsgeschäften entfernt, und widmet sich in stiller Zurückgezogenheit den Wissenschaften und Künsten und der Sorge für seine Familie. Der Infant Don Carlos ist freimüthig, bieder, ein reiner Royalist; möglich ist es, daß er als Privatmann gewisse politische Maaßregeln, die nach seiner Ansicht dem Wohl der Monarchie nicht zuträglich waren, getadelt habe; allein, als Bruder des Königs, hat er sich jederzeit den Befehlen seines Monarchen unterworfen.

Unsere Armee wird auf außerordentliche Weise recrutirt; Polizen-Officianten bringen nämlich mit ihren Leuten ohne Umstände in die Häuser hinein, heben alle Personen, die ohne Anstellung und Broderwerb sind, auf, und senden sie unvorzüglich an die Cadres der verschiedenen Regimenter.

Den 9ten d. M. ist der General Chambo, in Begleitung 6 spanischer Lanzenträger, in Barcellona eingetroffen. Dieser Mann, vor kurzer Zeit noch Winzer, ist jetzt königl. Brigadier. Er begab sich auf den Schloßplatz, und da einige neugierige Leute sich um ihn versammelten, sagte er in einem hochfahrenden Tone: „Was sehet ihr mich an? ich bin der Aufwiegler General Chambo, der Catalonien sammt den Königreichen Valencia und Arragonien zur Ordnung gebracht hat!“ Hatte sein sonderbares Ansehen und seine grobe Sprache schon Bewunderung erregt, so war man noch mehr darüber erstaunt, daß er selbst sich einen Aufwiegler nannte.

Der ehemalige Mönch und Feldprediger Augustin Mouze y Costa, der bei seiner Zurückkunft aus Frankreich, woselbst er kriegsgefangen gewesen, arretirt worden ist, ist in seinem Gefängnisse todt gefunden worden.

London, vom 22. Juny.

Se. Majestät hat den Pferderennen auf der Ascot Heide drei Tage hintereinander beigezwohnt, am ersten Tage war das Wetter nicht günstig, am zweiten aber hatten Sonne und schöner Himmel eine unzählige Menge von Zuschauern hinausgelockt. Se. Majestät war in seinem gewöhnlichen einfachen Anzuge, sah sehr wohl aus, und ward bei seinem Erscheinen mit w. d. rholtem Freudenrufe und Hirschwenken

empfangen. Am dritten Tage waren die Zuschauer noch gedrängter. Man hat von keinem Unglücksfalle dabei gehört.

Gestern machte der König in Windsor seine gewöhnliche Spazierfahrt und wird zu morgen in London erwartet, um in den nächsten Tagen eine Geheimraths-Sitzung zu halten, in welcher die Rede zum Schluß des Parlaments entworfen werden soll. Schwerlich dürfte Se. Majestät das Parlament in Person schließen.

Am 18ten passirte im Oberhause die Bill zur Verbesserung des Falliten-Gesetzes mit einem, vom Lord-Kanzler vorgeschlagenen Zusätze. — Auch die Bill wegen des Aufenthalts der irlischen Geistlichkeit auf ihren Pösten, nachdem ein Amendement des Lords King: daß jedem solcher Geistlichen für jede Woche im Jahr, die er mehr als sechs Wochen abwesend seyn werde, der 52ste Theil von dem Zehnten einbehalten werden solle, durchgefallen war.

Als gestern im Oberhause auf die dritte Lesung der Seeassuranz-Bill angetragen wurde, schlug der Lord-Kanzler die Hinzufügung von vier, die Verpflichtungen der neuen Compagnien schärfenden Clauseln vor. Graf Liverpool bemerkte, daß er gegen dieselben nichts einzuwenden habe, daß es aber angemessener seyn dürfte, sie in der nächsten Session als eine besondere Maaßregel vorzuschlagen. Da auch Lord Bexley dafür hielt, daß aus der Verschlebung keine Angelegenheit erwachsen könne, ließ sich der Lord-Kanzler gefallen, daß die Clauseln bloß pro forma verlesen würden und die Bill passirte ohne dieselben.

Herr Wilberforce brachte eine Petition der Einwohner von Carlisle wider die Negersclaverei ins Unterhaus, die er lebhaft unterstützte, den Geist rügte, der in den Colonial-Legislaturen wider alle Verbesserung des Negerszustandes um sich greife und schließlich seine feste Ueberzeugung aussprach, daß, wenn man den Colonien erlauben werde, auf demselben Wege fortzuschreiten, es soviel heißen werde, als sie an ihrem eignen Untergange fortarbeiten lassen. — Hr. Alexander Baring, der von der verfehlten Rente-Operation aus Paris zurückgekehrt ist, bemerkte, daß wenn kürzlich Verfolgung von Missionairen in Westindien stattgefunden, sie aus der aufrichtigen Ueberzeugung bei den Pflanzern hervorgegangen sey, daß die Missionarien sich nicht in dem milden

und edlen Geiste der Religion benommen hätten, deren Lehren zu predigen sie sich zum Gesächfte machten. Er fordere jeden heraus, einen vernünftigen Grund für den Aufstand in Demerary anzugeben, der, wenn er durch Smiths Verfahren nicht ursprünglich angeregt, doch gewiß durch dasselbe sehr befördert worden. (Hört!) Er wolle nicht sagen, daß dieses in dem Grade geschehen sey, daß Smith das über ihn ergangene Todesurtheil dadurch verdient habe, allein gewiß habe er dazu hinlänglich ermuntert, um eine etwas strenge Bestrafung zu verdienen. Wenn die Missionairen sich gehörig aufführten, so würden sie von großem Nutzen für unfre Bevölkerung in Westindien seyn, so lange sie aber fortführen, ihre Religionszwecke mit Zwecken der Verbesserung des Sklavenzustandes zu vermengen, so würden sie selbst die Wirkung ihrer Bestrebungen durch Erbitterung der Pflanzler wider ihre Absichten aufheben. Er klagte in sehr heftigen Ausdrücken über das Streben der verschiedenen Missions-Gesellschaften in unserm Lande, das Volk Großbritanniens zu täuschen und die Sklaven in Westindien aufzuheizen. Wenn es diesen Gesellschaften gelänge, ihre Ansichten zu verwirklichen, so würden sie die Colonien durch die unaufhörlichen Aufstände und Aufstände, die es veranlassen würde, zu Grunde richten. Die Regierung sollte, anstatt zwischen beiden Parteien zu balanciren, sich in einem männlichen und entscheidenden Tone aussprechen; dadurch würde sie die Befürchtungen der Pflanzler draußen stillen, und den unwürdigen Umtrieben ein Ziel setzen, die hier im Parlamente sowohl während der vorigen als der gegenwärtigen Session gespielt worden seyen. Die Vorlegung dieser Petition wolle er als das letzte von diesen Umtrieben für die gegenwärtige Session ansehen, und habe sich verpflichtet gefühlt, sie als solches hiemit zu denunciiren. Hr. E. Hutchinson bezugte sich höchst empört über die Anwendung des niederträchtigen Wortes Umtriebe auf ein Christlich und menschlich ehrendes Bestreben in diesem Hause, auf Verbesserung des Sklavenstandes in unseren Colonien zu wirken, und vertheidigte die Missionarien wider alle, im Laufe dieser Debatte auf sie gemachten Anspielungen. — Sir E. Forbes behauptete: Nicht hinlänglich gehütet, würden die Missionarien unfre Vertreibung nicht bloß aus West,

sondern auch aus Ostindien zuwegebringen. (Lautes Rufen: Hört!) Er wisse, daß er in dieser Meinung nicht allein stehe, ja, er unternehme es, zu behaupten, daß die Mehrheit des Hauses, wenn sie ehrlich sprechen wollten, desselben Dafürhaltens seye. — Hr. Baring erläuterte: er habe nicht gesagt, die Missions-Gesellschaft gehe mit Entwürfen schwanger, die wahrscheinlich in Aufstand und Mord endigen würden; im Gegentheil, er habe bemerkt, daß sie viel Gutes bewirken könnten, aber, wie sie sich jetzt aufführten u. s. w. — Der Druck der Petition ward beschlossen.

Im Unterhaus brachte Hr. Wallace am 18ten den 2ten Bericht des Ausschusses über den auswärtigen Handel. — Hr. Hume brachte eine Petition der Einwohner von Cape Breton wider die Vereinigung dieser Insel mit Neu-Schottland ein und erlaubte sich dabei, in Beziehung auf ihre wiederholten vergeblichen Gesuche dieserhalb an unsre Regierung, zu sagen, da Widerstand eine Tugend sey, wenn Abhülfe von Untertänigkeit verweigert werde, er würde, wenn er Einwohner von Cape Breton wäre, der Krone den Gehorsam aufsagen und sich anderswo Schutz suchen. Hierfür wurde er ernstlich zurechtgewiesen. Adm. Coffin sagte: es klinge, als ob Cape Breton unter einer Regierung wie die Algierische stünde; das Gegentheil aber, daß die Vereinigung mit Neu-Schottland sehr wohlthätig für die Insel sey (die er sich übrigens im Fall einer Empörung mit einem Linieneschiff und 1000 Mann in 24 Stunden zusammenzuschließen getraue), sey gewiß. Dies ward auch von ministerieller Seite versichert, der Druck der Petition aber doch erlaubt, nach dem Herr Hume unter allgemeinem Lachen sich vermaßen hatte, er wolle nie wieder eine Motion im Hause machen, wenn er es nicht hierüber früh in der nächsten Session thue. — Die irische Insurrektions-Bill passirte, nachdem ein Antrag zu ihrer Verwerfung von Herrn Hobhouse mit 52 gegen 11 Stimmen und auch ein Amendement des Herrn Denman durchgefallen war. — Auch die Bill wegen des ostindischen Traktats passirte (ist auch bereits im Oberhause wie mit einer ganzen Reihe anderer Bills geschehen.) — Hr. Ellis wollte eine Motion wider den Statthalter von Bermuda, General Lumley, machen, erhielt aber die Verfi-

herung, daß derselbe zur Untersuchung seines Verhaltens abberufen sey.

Gestern brachte Sir James Mackintosh eine Petition der Handelskammer von Manchester um Anerkennung der Unabhängigkeit Südamerikas ins Unterhaus und unterstützte die Sache noch einmal aufs Kräftigste. Er schloß mit dem wärmsten Lobe der ausgezeichneten älteren und neueren Heldenthaten des Lords Cochrane und dem Wunsche, daß dieser Seeheld dem Dienste seines Vaterlandes, wie er es herzlich begehrte, wiedergegeben werden möge.

In dem Parlament kam kürzlich der große Mangel an Frauenspersonen in den Kolonien von Neuhollland zur Sprache. Wenige Tage darauf bildete sich eine Compagnie, die der Regierung den Vorschlag machte, 20,000 Personen weiblichen Geschlechts zu liefern, zu 20 Gulden pro Stück.

Da der König der Sandwich-Inseln nächstens bei Sr. Majestät introducirt werden soll, so citiren unsere Blätter als den einzigen ähnlichen Fall das Ceremonial, welches am 3. August 1734 stattgefunden, als ein König der Creek-Indianer Georg II. vorgestellt worden.

Es wird behauptet, daß der von Sir Frederick Adam erlassene Befehl, nach welchem es Ausländern verboten wird, sich in die Feindseligkeiten Griechenlands einzumischen, eine Folge der von der brittischen Regierung ausdrücklich empfangenen Instructionen ist, indem unser Cabinet zu dem Entschlusse gekommen ist, den Vermittler zwischen der Türkei und Griechenland abzugeben, und, um dies mit reinen Händen thun zu können, ein solcher Befehl nothwendig war.

Der Plan zwischen hier und Bombay, über die Landenge von Suez, eine regelmäßige Dampfschiffahrt zu errichten, findet großen Beifall, und binnen kurzem wird eine Gesellschaft mit einem Capitalfond von 300tausend Pfd. Sterl. zu diesem Behufe zu Stande kommen. Das Boot fährt von hier aus nach Lissabon oder Marseille, und von da über Malta, Alexandrien, Cairo, Suez, Mocha, Sokotra nach Bombay, so daß die ganze Reise nicht länger als 35 Tage dauern würde. In Calcutta ist man sehr begierig, diesen Plan zur Ausführung zu bringen, und hat daher schon ein Lack Nupien (70,000 Thlr.) unterschrieben.

Nachtrag zu No. 78. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 5. July 1824.

London, vom 23. Juny.

Man erwartet, daß das königl. Lustschiff, der Royal George, baldigst segelfertig gemacht werden wird, um den König von England über den Kanal zu führen. Die Aerzte des Königs sollen Sr. Majestät den Gebrauch des Carlsbades dringend angerathen haben.

Daß, durch den Tod des Lords Howard erledigte Graf-Marschall-Amt geht an den Herzog v. Norfolk über, dem aber seine Eigenschaft als Katholik dabei im Wege war. Lord Holland hat darauf angetragen, ihm und dem von ihm zu nennenden Vice-Marschall den zu leistenden Suprematie-Eid zu erlassen und dies ist in beiden Parlamentshäusern enthusiastisch bewilligt worden, nicht ohne einiges Eräuben des Lord-Kanzlers, da der Antrag von der Oppositionsseite ausging.

Die Hofzeitung vom Dienstag enthält nun die bis zum 16. März aus Cape coast laufenden amtlichen Berichte des Majors Chisholm und des Hauptmanns Ricketts über die unglücklichen Ereignisse auf der Goldküste. Der erstere war fortwährend krank und mußte die militärischen Operationen seinen Mit-Offizieren überlassen. Die Affiantis hatten von ihrem Lager zu Assamacow aus bis dahin noch nichts weiter unternommen, außer (so wie andere Regervölker mehr, von den Sklavenhändlern gereizt und unterstützt, die ihr Geschäft jetzt meist unter brasilischer Flagge führten,) von den kleinen Küstenorten aus, deren deshalb mehrere, wie wir schon gemeldet, durch unsere Kriegsschiffe und Truppen zerstört worden waren. Der Major meldet mit großer Zufriedenheit, daß unsere Verhältnisse mit den niederländischen Besitzungen sich durch die Ankunft des neuen Statthalters, Majors Laet, aus Holland, sehr glücklich gebessert hätten, der sich aufs eifrigste bestrebt, die feindseligen Gesinnungen der niederländischen Einwohner in Elmina u. s. w., die durch die Affiantis und das schwache Benehmen des vorigen Statthalters genährt worden, auszuwischen, ihm einen förmlichen Besuch abgestattet und den Obersten Williams nebst andern Gefangenen von den Affiantis losgekauft habe. Der königl. dänische Statthalter

Major Richelieu aber beweiße seine Achtung und Freundschaft sogar durch thätige Theilnahme an dem Kriege, indem er eine starke Macht gesammelt, um einen Diversionsmarsch durch Akim wider Assianti vorzunehmen.

Der Courier hat nun die amtlichen Bogofa-Zeitungen über die Audienz der brittischen Commissarien erhalten und theilt die Neben und übrigen Umstände völlig so mit, wie sie schon bekannt waren. Auch geht um 2½ Uhr die Nachricht ein, daß das Packetboot Rinaldo aus Jamaika in 27 Tagen in Falmouth angekommen ist, mit welchem Oberst Hamilton hatte zurückkommen wollen, was aber der Zustand seiner Gesundheit nicht erlaubte. Er wird mit dem nächsten erwartet; mittlerweile sind Major Campbell und das Parlamentsglied Herr Wildmann herübergekommen und die Nachrichten aus Columbien und anderen Gegenden so günstig wie nur möglich.

Ueber die Niederlage des Generals Wacacatzhy gehen fortwährend noch betrübte Nachrichten ein. Ein holländischer Unteroffizier, der das Schlachtfeld wenige Tage nach der Schlacht besuchte, sah den Kopf des Generals auf einen Pfahl aufgesteckt und rund um denselben die Kinnbacken von 8 Weissen. Die Affiantis hatten seine Uniform in Stücken zerschnitten und unter sich vertheilt. Ueberdies bestätigt auch ein offizieller Bericht in der Sierra Leona Gazette den Tod des Generals, worin die königl. Räte Hamilton, Kessell und Makaulay ihm großes Lob wegen seiner Amtsführung ertheilen. Ihm zu Ehren ist auf 6 Wochen tiefe Trauer anbefohlen. — Herr Hamilton ist als der älteste unter den königl. Räten zum Gouverneur ernannt worden.

Von großer Wichtigkeit für die baldige Beruhigung Mexico's ist der in einem geheimen Comité des Congresses im Monat April gefasste Beschluß: „Einen obersten Diktator der mexikanischen Republik mit voller Gewalt über das Heer und über die Regierung zu ernennen.“

Ein Schreiben aus Mexico vom 26. März meldet, daß alles im Lande vollkommen ruhig war und die Abgeordneten Wahlen zum Congress in allen Staaten in größter Ordnung vor

sich gegangen waren. Wegen eingegangener Nachricht von Turbides Abreise aus Italien nach England, wider seine eingegangene Versprechlichkeit, hatte der Congress das Decret, welches ihm eine Pension von 25,000 S. sicherte, aufgehoben.

Man theilt jetzt folgende Grundzüge der zwischen den portugiesischen und brasilianischen Kommissarien gepflogenen Unterhandlungen mit, ohne jedoch deren Authenticität zu verbürgen: 1) die brasilianische Regierung bezahlt eine angemessene Entschädigungs-Summe an Portugal; 2) während fünfzig Jahre soll Handelsfreiheit zwischen beiden Nationen herrschen; die portugiesischen und brasilianischen Fahrzeuge sollen in die Häfen der beiden Reiche einlaufen können, ohne irgend einer Abgabe unterworfen zu seyn; 3) man wird die Unabhängigkeit Brasiliens und die Dynastie des gegenwärtigen Kaisers Don Pedro anerkennen.

Die Nachricht von einem bevorstehenden Kriege mit den Birmanen ist durch das Schiff Lotus, das von Bengalen in Liverpool eingetroffen ist, mitgetheilt worden. Da die Birmanen einen unserer Lootsen auf dem Ganges, Chew, nach ihrer Hauptstadt Ummarapure geschleppt haben, so ward eine starke Abtheilung Truppen mit Kanonen nach den Grenzen dieses Reiches hinbeordert. Wie man hinzufügt, so hat die Völkerschaft Mugs die Veranlassung zu diesen Streitigkeiten gegeben. Dieser Volksstamm war ehemals den Birmanen unterworfen, und da er fortwährend von denselben gedrückt wurde, so suchte er sich durch Einfälle und Raubzüge zu rächen. Die Birmanen verlangten von der englischen Regierung die Auslieferung der Schuldigen, und da diese es verweigerte, so fingen die Birmanen mit der Wegführung des Lootsen ihre Feindseligkeiten an. Der Oberst Creagh wird sich mit einem Regiment leichter Infanterie von Calcutta aus nach den birmanischen Grenzen einschiffen.

Die Rüstungen gegen Algier in unsern Häfen sind vollendet und die Bombardier- und Kanonier-Flotte wird jetzt bereits abgesegelt seyn.

Die vor Algier liegende englische Escadre wird von Malta aus verproviantirt. Die Blockade ist so strenge, daß auch nicht ein Fahrzeug angelangt ist, ohne von den Engländern untersucht worden zu seyn. Die Algierer selbst sind wenig zum Kriege geneigt; die Hartnäckigkeit

des Deys ist der einzige Grund der fortbestehenden Mißthelligkeit. Seit vier Jahren hat er sein wohlbefestigtes Serail nicht verlassen, und noch jeden Versuch einer Empörung im Keim zu ersticken gewußt. Die englischen Blockadeschiffe sind: Revenge von 78 Kanonen; Glasgow von 50; Cambrian von 48; Active von 46; Rajade von 46; Revenge von 28; Beagle von 10, und der Schooner Eypress. Die Sybille wird noch täglich erwartet.

Die unglückliche Wittve des Generals Niego ist am letzten Donnerstag gestorben.

Rossini ist für das ganze nächste Jahr gegen einen hohen Preis für den König von Frankreich engagirt, mit Ausnahme der Monate May und Juny, für welche er der hiesigen italienischen Oper vorbehalten bleibt.

Washington, vom 16. May.

Am 7ten dieses passirte im Hause der Repräsentanten eine Bill, der zufolge der Sekretär des Schazes autorisirt wird, eine Anleihe von 5 Millionen Dollars gegen 4½ pEt. Zinsen zu machen, um die, laut des 11ten Artikels des Traktats mit Spanien, stipulirten Summen zu liquidiren. Dem Vernehmen nach hat die Bank der vereinigten Staaten sich bereits erhoben, diese Anleihe zu übernehmen.

Baltimore, vom 11. May.

Hier ist das Schiff Hope, Duncan, in 47 Tagen aus Buenos-Aires angekommen. Vor seinem Abgange war aus unbezweifelster Quelle die Nachricht gekommen, daß die Indianer einen Angriff auf den Statthalter der Provinz Santa Fe gemacht und dessen ganzes Corps geschlagen und fast vernichtet hätten. Sie waren in der Nähe von Buenos-Aires selbst höchst beschwerlich geworden und Einwohner, die Güter auf 30 bis 50 Stunden von dieser Stadt besaßen, waren ausnehmend besorgt, überfallen zu werden. Einige dieser Güter sollen schon verwüstet worden seyn.

Von der moldauischen Grenze,
vom 10. Juny.

Aus den Fürstenthümern sind bis jetzt keine Truppen weggezogen; allein das Gerücht erhält sich, daß nach dem Bairamsfest ein Theil der bisherigen Besatzung sich entfernen werde. Man vermuthet jedoch, daß die Hospodare, wie vor zwei Jahren, um Beibehaltung ein-

ger Truppen, die in jeder Residenz beiläufig 1000 Mann betragen dürften, zum Schutz der Ordnung bei der hohen Pforte gebeten haben.

Semlin, vom 9. Juny.

In Belgrad sind vorgestern Türken aus dem Lager von Larissa eingetroffen. Seitdem verbreitete sich dort das Gerücht, daß der neue Seraskier Dermisch Pascha seine Operation zu Lande begonnen, aber bei Zeitung große Hindernisse gefunden habe, die ihn zum Rückzug nöthigten. Die Bestätigung dieser Nachricht, worüber von Seite der Griechen allerlei übertriebene Gerüchte circuliren, sieht zu erwarten.

Salonichi, vom 31. May.

Der Kapudan Pascha hat, nachdem er 3000 Albaner an Bord genommen, unsern Hafen verlassen und ist weiter gesegelt. Ueber seine mutmaßlichen Unternehmungen herrschen verschiedene Meinungen; am wenigsten findet das Gerücht Glauben, daß er einen Versuch auf Ipsara machen werde.

**Von der italienischen Grenze,
vom 18. Juny.**

Wir erhalten so eben die Nachricht, daß eine Abtheilung der türkischen Truppen bei Orta, auf der nördlichen Spitze der Insel Negropont, gelandet ist und von dort ins Innere von Negropont vorgerückt war, in der Absicht, sich mit den in den dortigen Festungen befindlichen Türken zu vereinigen. Diese Absicht ist, fürs Erste wenigstens, vereitelt worden. Ein von Dnyssus gegen die Türken abgeschicktes griechisches Corps hat letztere zum schnellen Rückzug und zur Wiedereinschiffung genöthigt. Man glaubt aber, daß sie mit verstärkter Macht auf einem andern Punkte von Negropont zu landen versuchen werden, um so mehr, da ihnen aus Macedonien Truppen zugekommen sind. Einige türkische Kriegsschiffe waren in den Meerbusen von Volo eingelaufen. Die dortigen Einwohner standen unter den Waffen und werden sich jeder Landung widersetzen. Der Häuptling Diamanti führt dort den Oberbefehl über die Griechen. Die Escadre der Türken befand sich zuletzt bei der kleinen Insel Ellidroni. Einige ihrer Schiffe waren nach Salonichi gesegelt und in den dortigen Hafen eingelaufen. Ein griechisches Beobachtungs-Corps war bei der Insel Skyro angekommen und schien entschlossen, die erste günstige Ge-

legenheit benutzen zu wollen, um die türkischen Schiffe anzugreifen. Uebrigens soll sich der Kapudan Pascha nicht in jener Gegend befinden, sondern der Unterbefehlshaber der türkischen Flotte führt dort den Oberbefehl und hat ungefähr ein Drittel der aus den Dardanellen ausgelaufenen Schiffe bei sich. Mit den übrigen zwei Dritteln, also mit dem größern Theil der Flotte, war der Groß-Admiral bei der Insel Mitylene zurückgeblieben, wo er nicht nur das ägyptische Geschwader, sondern auch das Corps asiatischer Truppen erwartete, das bei Smyrna zusammengezogen war und sich dort einschiffen sollte. Dieses Corps soll sowohl zu Smyrna als in der Umgegend dieser Stadt viele Gräuelt thaten verübt haben, denen nicht Einhalt gethan werden konnte. Es scheint, der Plan der Griechen gehe auf Vernichtung der am Eingang des Meerbusens von Salonichi befindlichen Abtheilung der türkischen Flotte, bevor der größere Theil derselben zu ihr stoßen könne. In Macedonien war es ruhig und die Verbindung zwischen dem Archipelagus und Salonichi gänzlich frey. Allein bei dem ungewissen Zustand der Angelegenheiten und der Nähe so vieler Kriegsschiffe getraute man sich nicht, Speculationen von irgend einiger Wichtigkeit zu unternehmen. Man betrachtet als ein Glück für Macedonien, daß die daselbst angekündigt gewesenen Durchmärsche von türkischen Truppen, die aus Adrianopel erwartet wurden, nicht stattgefunden hatten. Es bestätigte sich nämlich, daß diese rohen und undisziplinirten Horden, statt gegen die Griechen zu marschiren, sich nach Schiumla gewendet hatten und fürs Erste dort bleiben sollen; man begreift nicht wohl, in welcher Absicht.

**Von der türkischen Grenze,
vom 6. Juny.**

Zunfthundert Neger, die durch Mehemet Ali's Mamelucken auf europäischem Fuß eingeexercirt worden, sind in Candia gelandet; sie überfielen die griechischen Einwohner von Mirabel und Messaria plötzlich, und schleppten auf solche Weise über zweitausend Menschen als Sklaven nach Egypten, dessen Pascha Rubien mit ihnen zu bevölkern gedenkt. Er will sie mit Negern und Negerinnen verheirathen und eine Völkerschaft ziehen, die einst das Innere von Afrika erobern helfen soll. (C)

Vermischte Nachrichten.

Das traurigste Gegenbild stellt die Vergleichung der gegenwärtigen Bevölkerung Spaniens mit der vormaligen dar. Sevilla hatte wenigstens 400,000, jetzt hat es kaum 90,000 Einwohner; Toledo einstens 200,000, jetzt 25,000; Valladolid sonst 100,000, jetzt 20,000. Im ganzen Lande zählte man zwar noch 139 Städte, 4673 Flecken, 14,330 Dörfer, 1819 Weiler, 2251 Meierhöfe, 3016 Klöster und überhaupt eine Million 874,894 bewohnbare Häuser. Aber nach der offiziell bekannt gemachten Zählung vom Jahr 1797 lebten darin zusammen nur 10 Mill. 541,221 Menschen. Welch ein Abstand gegen Spaniens ehemalige Volkszahl! Und wie mögen in den, seit jener Zählung verfloffenen ungefähr 30 Jahren, die pestartigen Seuchen in Süd-Spanien, wie mag der Mißwachs, die Hungersnoth und besonders der furchtbare aller Kriege, der Bürgerkrieg, die (auf 10½ Millionen angegebene) Volkszahl noch vermindert haben? — Bei der letzten Zählung befanden sich unter Spaniens Volksmasse 155,506 Ordens- und Weltgeistliche und 29,745 Nonnen. Die Zahl des Adels betrug sich auf 402,059 Individuen, und zum heiligen Offizium der Inquisition gehörten 3078 Personen.

In einer kleinen Stadt im Allier-Departement in Frankreich entschlossen sich einige Theaterfreunde, nach erhaltener Erlaubniß der Behörde, den „Eid“ und „Mitternacht“ zu spielen. Ein außerordentliches Ereigniß verdarb die Unterhaltung des Abends, und machte den Schauspielsaal zum Orte des Schreckens. Der Liebhaber, welcher die Person des Don Gomez vorstellte, und wahrscheinlich der Sage treu bleiben wollte, gab dem Don Diego eine so wahre und laut schallende Ohrfeige, daß dieser, ohne sich an seiner Rolle zu halten und die Rache Rodrigo zu überlassen, dem Don Gomez mit einem heftigen Faustschlag auf die Kinnlade antwortete. Hierbei blieb es nicht, und nachdem die Streitenden sich bei den Haaren und Bart ergriffen hatten, rissen sie sich zu Boden, und rollten kämpfend bis an die Lampen der Vorderbühne, welche sie zertrachen. Der Eid, der Maire, Ehre und 3 Gensd'armen, welche bestimmt waren, Manren vorzustellen, konnten die Kämpfer nur mit

Mühe auseinanderreißen. Die Tragödie konnte nicht fortgespielt werden, und die allgemeine Bewegung war so groß, daß man „Mitternacht“ erst um 2 Uhr Morgens darstellen konnte.

Das nordamerikanische Dampfsboot, der Aetna, hat das Unglück gehabt, daß auf seiner Fahrt von New-York nach Philadelphia der große Kessel zersprang. Dreißig Passagiere wurden theils getödtet, theils tödtlich verwundet.

In der Gegend von Pesth, wo es immer wohlfeil war, steigt die Wohlfeilheit aller Landesprodukte so sehr, daß sie wahrhaft drückend wird. Es stockt aller Handel und das Geld verschwindet beinahe ganz aus dem Umlauf. Die Preßburger Mäße (so viel als ein Scheffel und 13 Meßen Berliner Maaß) reiner Weizen kostet dort 1 Gulden 36 Kr. Conventionsmünze, der Roggen 42 Kreuzer (14 Groschen), die Gerste 30 Kr., der Hafer 24 Kr., die Weine haben gar keinen Werth. Im verfloffenen Josephinenmarkt standen hundert und sechzigtausend Elmer Wein in Schiffen am Pesther Ufer, aus der Ferne zugeführt, die nach ihrer Qualität, von 48 Kreuzer bis 4 Gulden in Conventionsmünze verkauft wurden. Es kam nicht viel damit unternommen werden, da der Elmer 48 Kr. kostet, und Fracht sammt Mauth bis Wien auf 5 G. 20 Kr. zu stehen kommt. — Auch die Pflanzung des Tabaks kommt in Verfall, denn er lohnt nicht mehr die Kosten des Anbaues. An Lebensmitteln fehlt es solcher-gestalt dem Landmann keinesweges, wohl aber durchaus an Gelde, welches er doch nicht entbehren kann, um seine Abgaben zu entrichten, und sich das übrige, was ihm nicht zuwächst, anzuschaffen!

Wenn man die Fläche einer Medaille mit den Fingern berührt, so verliert sie an Ansehen, und das Abwischen mit einem trockenen Luche oder Leder verdirbt sie vollends; auch die Aufbewahrung an einem dunstigen oder feuchten Orte, in frischem Papiere u. s. w. wirkt nachtheilig darauf ein. Eine unscheinbar gewordene Medaille wird aber wieder ansehnlich, wenn man eine weichhaarige, aber dichte Bürste, wie sie Goldarbeiter brauchen, mit weißem Wasser und Seife reibt, die Medaille da-

mit dreist abbürstet, daß es Schaum giebt, die Seife dann wieder rein herunter bürstet, und die Medaille mittelst eines weichen Leinen- oder Zwillich handtuches recht rein trocknet, ohne sie jedoch hernach noch trocken nachzubürsten. Dies gilt für Gold, Silber und Bronze.

Unsere am 29. Juni 1824 zu Dittmannsdorf bei Frankenstein vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden und Verwandten ergebenst an

J. W. Müller, Pastor zu Zilzendorf.
P. A. P. Müller, geb. Dittmann.

Die am 27. Juny erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige hiermit meinen auswärtigen Freunden und Verwandten ergebenst an.

A. Müller, Apotheker zu Gahrnau.

Gestern Vormittags um 11 Uhr wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Krummendorf den 1. Juli 1824.
Eberth, Pastor.

Die heute früh um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Breslau den 3. Julius 1824.
D. Ribbelsdorpf.

Den 29. Juny dieses Jahres, Nachmittags um 4 Uhr, nach vielwöchentlichen schmerzhaften Leiden an der Luftröhren-Schwindsucht, ging hieselbst zu einem bessern Leben über, die Wohllehrwürdige geistliche Jungfrau Caroline Schlakke, Exkonventualin des aufgelösten S. Katharinen-Stifts zu Breslau, in einem Alter von 48 Jahren. Ich zeige diesen für mich sehr schmerzlichen Verlust unsern geliebten Mitschwestern und theilnehmenden Freunden hiedurch ganz ergebenst an.

Grottkau, den 1. July 1824.
Geslaa Lindner,
gewesene Sub-Priorin desselben Stifts.

Nach vier tägigem Krankenlager wurde uns gestern Morgen halb 3 Uhr durch ein Entzün-

dungs-Fieber und dazu getretenem Schlagfluß unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Adithin Mellen, geborne Klose, im noch nicht vollendeten 74sten Lebensjahre entrisßen. Indem wir tief betrübt unsern Verwandten und Freunden diesen großen Verlust hiermit anzeigen, halten wir uns auch ohne Beileids-Versicherungen von gütiger Theilnahme überzeugt.

Breslau den 4. Juli 1824.

Die Hinterbliebenen.

T h e a t e r.

Montag den 7ten: Die Zauberflöte.

Dienstag den 8ten: Die Braut von Messina. Donna Isabella. Madame Schröder, kais. k. k. Hof- und Opern-Platzen zu Wien, als Gast. Beatrice, Dem. Schröder als Gast.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 3. July 1824.		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	146½	—
Hamburg	Bco.	152½	—
Ditto	4 W.	151½	—
Ditto	2 M.	151½	—
London p. 1 Pf. Sterl.	3 M.	6. 21	—
Paris p. 300 Francs.	2 M.	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	—	103½
Ditto Messe	—	—	—
Augsburg	2 M.	103½	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	104½
Berlin	à Vista	99½	—
Ditto	2 M.	—	98½
Holländische Rand-Ducaten	—	—	97
Kaiserliche dito	—	—	97
Friedrichs- et Augustdor	—	15½	—
Pr. Münze	—	—	175
Berl. Banco-Obligationen	—	—	89
Staats-Schuld.-Scheine	—	93	—
ditto Prämien	—	—	—
Preuss. Engl. Anleihe	—	—	—
— dito dito neue	—	—	—
Churmärk. Landesch. Obligationen	—	—	—
Danz. Stadt-Obligationen	—	28	—
Wiener 5 pCt. Metalliq.	—	101	—
ditto Einlösungs-Scheine	—	42½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	—	—	104½
ditto Gerechtigkeit	—	—	92½
Tres. Scheine	—	100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.	—	104	—
Ditto	500	104½	—

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

- Stein, A. H. über Vormundschaft und Curatelen nach gemeinen teutschen Rechten einiger teuts-
schen Staaten. gr. 8. Stuttgart. Steinkopf. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Herrmann, A. E. Franz der Erste, König von Frankreich. Ein Sittengemälde aus dem 16ten
Jahrhundert. gr. 8. Leipzig. G. Fleischer. 2 Rthlr.
Gervasi, Dr. J. S. italienische Sprachlehre für Deutsche. gr. 8. Mannheim. Schwan et G.
1 Rthlr.
Jacobs, F., Erzählungen, 1stes Bdchn. 8. Leipzig. Dyck. 2 Rthlr.

H a n d b u c h

für Reisende nach dem Schlesiſchen Riesengebirge und der Grafschaft Glatz,
oder

Wegweiser durch die interessantesten Parthieen dieser Gegenden.

Bearbeitet

von

Friedrich Wilhelm Martiny.

Nebst einer kleinen Postkarte von Schlesien und einem Kupfer.

Zweite vermehrte Auflage. In 8.

Preis 1 Rthlr. 10 Sgr., sauber geb. 1 Rthlr. 15 Sgr. Cour.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maass.) Breslau den 3. July 1824.

Weizen 1 Rthlr. 10 Sgr. 7 D'n. — 1 Rthlr. 7 Sgr. 3 D'n. — 1 Rthlr. 4 Sgr. 2 D'n.
Roggen 2 Rthlr. 23 Sgr. 5 D'n. — 1 Rthlr. 21 Sgr. 10 D'n. — 1 Rthlr. 20 Sgr. 3 D'n.
Gerste 2 Rthlr. 16 Sgr. 7 D'n. — 1 Rthlr. 16 Sgr. 2 D'n. — 1 Rthlr. 14 Sgr. 10 D'n.
Hafer 1 Rthlr. 14 Sgr. 6 D'n. — 1 Rthlr. 14 Sgr. 2 D'n. — 1 Rthlr. 13 Sgr. 5 D'n.

A n g e k o m m e n e F r e m d e .

In der goldnen Gans: Hr. v. Sellhorn, von Peterwitz; Hr. Elfeld, Gutsbesitzer, von
Schalkau; Hr. v. Treskow, Partik., aus der Mark; Frau Geh. Staatsrathin le Coq, von Berlin;
Hr. Zeitschel, Kaufmann, von Frankfurt a. O. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf von
Schwelnitz, von Hausdorf; Hr. v. Remond, Capitain, von Hebershan; Hr. v. Hirsch, Capitain, von
Petersdorf; Hr. Gent, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Günther, Geh. Ober-Bau-Rath, von
Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Polcarpoff, Kammerjunker, von Petersburg; Herr
Michaelis, Ob. L. G. Rath, von Glogau; Hr. Wesmstol, Capitain, von Moskau; Hr. Bieß, Ober-
amtmann, von Petersdorf; Hr. Smijewsky, Gutsbes., von Warschau; Hr. Jahnte, Kaufmann, von
Hamburg; Hr. Tschirner, Lieutenant, von Lissa. — Im blauen Kranz: Hr. Baron Pförtner
v. d. Hölle, Ob. L. G. Rath, von Glogau. — Im brauen Hirsch: Hr. Graf v. Rositz, von
Mühl-Raddik. — In der großen Stube: Frau Gräfin v. Szekierska, Frau Staatsrathin von
Kojmian, beide von Warschau; Hr. v. Wycielefski, Obrist, Hr. v. Rafinewsky, von Kalisch; Hr. von
Sarczewsky, Hauptmann, von Starodowa. — Im goldnen Zepher: Hr. Eladezyt, Kammer-
rer, von Gleiwitz; Hr. v. Dlusky, Poln. Obrist, von Madowitz. — In der goldnen Sonne:
Hr. Kerner, Doktor Medic., von Bielun. — Im Christoph: Hr. Lettgau, Hauptmann, von
Berlin. — In der goldnen Krone: Hr. Noese, Gutsbes., von Weigelsdorf. — Im ruß-
schen Kaiser: Hr. Beyer, Kaufmann, von Nischenbach. — Im Kronprinz: Hr. Rommer-
feld, Gutsbes., von Goldberg. — Im Privat-Logis: Hr. Franke, Kammerer, von Steinau a.
d. Od., Ohl. Thor No. 19; Hr. Brjosowsky, Regierungsrath, von Posen, No 910; Hr. Stapel-
feld, Oberamtmann, von Briese, No. 13. Ohl. Thor.

(Fortgesetzte Wohlthätigkeitsanzeige.) Für das abgebrannte Meiseric erhielten wir noch im
Juni an milden Beiträgen: A. Nr. 29) von J. D. D. 1 Rthlr. 30) von E. v. L. 2 Rthlr. und 1 Pack Meis-
der. 31) von H. Voraum-Reimann sen. 1 Rthlr. 32) von H. Organit-Eiler 1 Rthlr. 33) aus Scheinzig un-
genannt No 2. Stiefeln. 34) aus R. von Frau P. D. 10 Rthlr. und 1 Pack Sachen. 35) durch Frau von

Drittwig an L. G. R. L. 31 Kthlr. Dref. Sch. und 1 Pacl Sachen. 36) von H. Dr. Hahn 1 Kthl. und 1 Pacler Wäsche und Kleider. 37) von Kaufmann Reimann 1 Kthl. 38) von H. F. Wirth 15 Sgr. 39) von H. Jäkel sen. 1 Pacl Kleider nebst Stiefeln und Hut. 40) von H. D. R. 1 Kthlr. 41) von H. Zimmermeister Krause 1 Kthlr. 42) ungenannt 10 Sgr. 43) ungenannt 1 Kthlr. 44) aus Schmiedeburg von A. R. 2 Kthl. Dref. Sch. 45) von Frau R. Bl. 7 Bettüberzug. 46) von W. G. R. 1 Pacl Sachen. B. Nr. 40) ungenannt 15 Sgr. 41) ungenannt 1 Kthlr. 42) ungenannt 1 Kthlr. Dom. Nye. 43) C. H. 1 Kthlr. 44) C. ein Pacl Sachen. 45) C. S. Stud. jur. 1 Kthlr. 46) Herr Destillateur Vogel 3 Kthlr. 47) Unge. 15 Sgr. 48) D. S. 2 Kthlr. 49) L. S. Cohn jun. 1 Pacl Sachen und 10 Sgr. 50) Hr. Heinert einen schwarzen Frack. 51) W. W. in W. 1 Kthlr. 52) Frau W. 10 Sgr. 53) Hr. Doktor Alexander 20 Sgr. 54) ungenannt 1 Pacler Kleider und 3 Kthlr. 10 Sgr. 55) C. G. F. 1 Kthlr. 56) H — r. 3 Kthlr. 57) Hr. Goldarbeiter Leins 1 Kthlr. 58) Herr Seiler Bregel eine Anweisung auf 15 Kthlr. 18 Sgr. Sämmtliche Beiträge sind an ihre Behörde befördert, die über den richtigen Empfang öffentlich quittiren wird. Im Namen der Unglücklichen danken wir allen milden Gebern, die auch durch diese Gaben der Liebe zur Minderung des schrecklichen Elends einer abgebraunten Stadt so wohlthätig mitwirkten. Breslau den 30ten Juny 1824.

A a h n.

A b h l i e.

(Concert-Anzeige.) Mittwoch den 7ten July giebt der academische Musikverein zur zweiten Jahresfeier seiner Stiftung im Musiksaale der Universität ein großes Concert.

Prolog, gedichtet von Hr. Grandke Stud. theol., vorgetragen von Hr. Mörs Stud. theol. Ouvertüre vom Hrn. Musikdirector Berner, zu diesem Behufe ganz neu componirt. Vierstimmiger Männergesang. Violinconcert von Kreuzer, vorgetragen von Hr. Hoppe Stud. Juris. Psalm für Männerstimmen vom Hr. Kapellmeister Schnabel. Capriccio über schwedische Lieder, fürs Violonzell von Bernh. Romberg, vorgetragen von Hr. Nendwig Cand. Med. Ouvertüre aus der Oper Jessonda von Louis Spohr.

Die Kasse wird um 6 Uhr geöffnet; Anfang 7 Uhr. Eintrittspreis 10 Sgr. Cour.

C. I. Hoffmann,

C. Roiter, Stud. phil.

(Vorladung.) Auf den Antrag der Königl. Regierung hierselbst werden von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schleßen alle und jede besonders aber alle unbekannten Gläubiger vom Militair- und Civil-Stande, welche aus dem Zeitraume vom Jahre 1812 bis inclusive 1822 an die Regieruugs-Haupt-Casse und die detachirte Militair-Casse der hiesigen Königl. Regierung aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen in dem vor dem Oberlandes-Gerichts-Assessor Herrn Dehrend auf den 17ten December c. a. Vormittags um 11 Uhr anberaumten Liquidations-Termin in dem hiesigen Oberlandes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen, bey etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Rath Wirth und die Justiz-Commissions-Räthe Morgenbesser und Koblig hiermit in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen: ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die Regieruugs-Haupt-Casse und die detachirte Militair-Casse der hiesigen Königl. Regierung aus dem gedachten Zeitraume werden verlußt erklärt, und bloß an die Person desjenigen, mit welchem sie contrahirt haben, verwiesen werden. Hierbei wird übrigens noch bemerkt: 1) daß die Verwaltung der Militair-Buchhalterei hierselbst bis zum 1ten November 1813 unter dem Namen der Regieruugs-Haupt-Casse vom 1ten November 1813 bis zum letzten Juny 1814. als detachirte Militair-Casse vom 1ten July 1814 bis letzten May 1815 unter der Firma der Regieruugs-Haupt-Casse vom 1ten Juny bis Ende December 1815 als Provinzial-Kriegs-Casse und vom 1ten Januar 1816 ab bis Ende December 1822 wieder unter dem Namen Regieruugs-Haupt-Casse geschehen ist und 2) daß zur Verwaltung der Militair-Buchhalterei die Militair-Zahlungen für Rechnung der Königl. General-Militair-Casse und Haupt-Kriegskasse und das damit in Verbindung gestandene Neben-Verkehr von Abzügen zur weitem Berechnung für die Offizier-Wittwen-Casse, für Vorschüsse der General-Militair-Casse, Haupt-Kriegskasse. Truppentheile u. s. w. und pro 1814 und pro 1815 die auf die detachirte Militair-Casse und Provinzial-Kriegs-Casse angewiesenen Zahlungen zu rech-

nen sind und daß die Zahlungen dieser Buchhalterei hauptsächlich bei der Reglerungs-Haupt-Casse, zum Theil aber auch durch die Kreis- und Meisse-Cassen geleistet worden sind. Breslau den 25. Juny 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
(Avertissement.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Rathes das dem Weisgarber D. B. Haenel zugehörige Haus No. 262 auf der Reiser-gasse, welches nach der in unserer Registratur oder bey dem allhier ausliegenden Proclama einzusehenden Taxe zu 6 Procent auf 1514 Rthlr. 21 Sgr. 4 Den. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama, öffentlich aufgefodert und vorgeladen; in den hierzu angelegten Terminen, nemlich den 21ten Juny c. und den 5ten July c. besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 2ten August 1824 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Justizrath Herrn Pohl in unserem Partheien-Zimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings die Löschung der sämmtlichen sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 21ten April 1824.

Director und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.
(Avertissement.) Wir Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau, bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag eines Real-Bländigers das dem Tischlermeister Anton Engel gehörige sub No. 830. auf der Brotschengasse gelegene Haus, welches nach der in unserer Registratur oder bei dem allhier ausliegenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Procent auf 5894 Rthlr. und nach dem Materialwerth auf 5453 Rthlr. 24 Sgr. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama, öffentlich aufgefodert und vorgeladen: in den hierzu angelegten Terminen, nämlich den 6ten September c. und den 15ten Novbr. c. besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termin den 19ten Januar 1825 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Pohl in unserm Partheien-Zimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 28ten May 1824.

Director und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.
(Bekanntmachung.) Die Frau Gräfin Caroline von Wengersky, geborne Gräfin Thomatis, beabsichtigt bei dem ihr zugehörigen Frischfeuer zu Rieborowitz einen Zain-Eisenhammer zu etabliren, welches auf den Grund des Gesetzes vom 28ten October 1810 hierdurch bekannt gemacht, und zugleich ein jeder, der gegen dieses Etablissement ein Widerspruch zu haben glaubt, hiermit aufgefodert wird, seine Einwendungen dagegen bei mir, und zwar spätestens bis zum 25ten August a. c. in loco Rybnik einzulegen, widrigens auf weitere Widersprüche nicht mehr geachtet werden wird. Rybnik den 25ten Juny 1824.

Der Königl. Landrath. Graf von Wengersky.

Beilage zu No. 78. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dorn 5. July 1824.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Pächters der hiesigen Theater-Anstalt Musik-Director Bierer soll eine allgemeine Versammlung aller Theater-Actionairs zur Berathung und Fassung eines Beschlusses über folgende Gegenstände gehalten werden: 1) zu welchem Preise die Theaterbibliothek, und 2) zu welchem Preise das übrige Inventarium dem Theater-Pächter zu überlassen? Hierzu haben wir einen Termin auf den 18ten August a. c. Nachmittags um 3 Uhr vor dem ernannten Commissario Herrn Justiz-Rath Rambach und zwar in dem Börsenhaus in dem Lokale der naturforschenden Gesellschaft angesetzt, und da nicht von allen Actien mit hinreichender Gewißheit hat ermittelt werden können, wer deren gesetzlich legitimirte Eigenthümer dormalen sind, so werden alle unbekannte Eigenthümer von Theater-Actien hierdurch öffentlich vorgeladen, an gedachtem Tage in dem bemerkten Orte zur bestimmten Zeit sich einzufinden, ihre Actien zu ihrer Legitimation mit zur Stelle zu bringen, und wenn dieselben nicht bereits auf ihren Namen lauteten, auch diejenigen Documente, wodurch sie ihr Eigenthumsrecht sofort darzuthun vermögen, vorzuzeigen und sonach die Verhandlung der Sache zu gewärtigen, wogegen der Ausbleibende dafür, als genehmige derselbe die Beschlüsse der Mehrheit der Erschienenen, geachtet werden wird. Breslau den 4. Juny 1824.

Königl. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Freigutbesitzer Wal-lenberg soll das der Wadler-Wittwe Richter civiliter und dem Agenten Hoffmann naturaliter gehörige, und, wie die an der Gerichts-Stelle anhängende Tap-Ausfertigung nachweist, im Jahre 18. 4 nach dem Materialien-Werthe auf 4355 Rthlr. 26 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber, auf 4513 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 134. auf der Todten-Gasse im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 7ten September d. J. und den 9ten November d. J. besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine, den 10ten Januar 1825 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Storch in unserm Partheyen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gehöre zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, als auch der leer ausgehenden, Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 15ten Juny 1824.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal - Citation.) Wohlau den 26ten Juny 1824. Der ehemalige Schullehrer und jetzige Einwohner Friedrich Wilhelm Mücke zu Kauskowitz hat auf Todes-Erklärung seines Bruders des Schlossergesellen, Carl Ferdinand Mücke, welcher sich ohngefähr im Jahre 1777 auf die Wanderschaft begeben, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, angetragen. Es wird daher obgenannter Carl Ferd. Mücke, dessen unter Curatel des hiesigen Stadt-Gerichts stehendes Vermögen 235 Rthlr. 12 Sgr. 2 Den. Courant beträgt, so wie eventuell die unbekannten Erben und Erbnehmer desselben hierdurch öffentlich vorgeladen: sich entweder vor oder spätestens in dem den 8ten April 1825 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Stadt-Richter Herrn Wagner in Wohlau im Geschäfts-Zimmer entweder persönlich einzufinden, oder schriftlich zu melden, wobei der cc. Mücke seine Identität nachzuweisen, die Erben und Erbnehmer aber ihre Legitimation zu führen haben, widrigenfalls a) der verschollene Mücke für todt erklärt, b) die unbekannten nähern oder gleichnamigen Erben und Erbnehmer als der Extrahent, bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen

an den Nachlaß des ic. Mücke werden ausgeschleffen werden, worauf sodann dieser Nachlaß den sich gemeldeten Erben nach erfolgter Legitimation ausgeantwortet, oder bei unterbleiben den Anmelden derselben dem Extrahenten Friedrich Wilhelm Mücke zugesprochen, und ausgehändigt werden wird. Die nach erfolgter Präclation sich etwa erst Meldenden, nähern oder gleich nahen Erben sind übrigens alle Handlungen und Verfügungen des legitimirten Erben anzuerkennen schuldig, und von dem Besizer weder Rechnungslegung noch Erlass der erhobenen Forderungen zu fordern berechtigt, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, sich zu begnügen, verbunden.

Königl. Preussisches Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation der Förster Siebelt'schen Gläubiger.) Nachdem über den Nachlaß des zu Dümmlersberg am 28ten July 1822 ohne Testament verstorbenen Königl. Unter-Förster Franz Siebelt auf Antrag der Wittve und Vormundschaft mittelst Verfügung vom heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden, so werden alle noch unbekannte Gläubiger des Siebelt hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten und längstens in Termino liquidationis den 9ten August d. J. früh um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, zu versichern und deren Ansehung im Prioritäts-Vertheil zu gewärtigen. Die nicht Erscheinenden sollen dagegen ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig geblieben mochte. Räumlich am Queis den 28ten Februar 1824.

Königl. Preuss. Land- und Oerdt-Gerichte.

(Etablirung eines Drath-Fein und Dünn-Eisenwerks bei Leschzin.) Der Carl Abt zu Leschzin beabsichtigt mit Bewilligung des Besizer in Gziesitz zu Leschzin gehörig, die zwei Mahlgänge daselbst zu cassiren; den 2ten beizubehalten, an die Stelle der cassirten Mahlgänge aber ein Drath, Fein und Dünn-Eisenwerk zu etabliren. Dies wird auf den Grund des Gesetzes vom 28ten October 1810 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und zugleich ein jeder der gegen diese Umwandlung ein Widerspruchsrecht zu haben glaubt, hierdurch aufgefordert, seine Einwendungen dagegen bei mir und zwar spätestens in dem zu diesem Behuf anberaumten peremptorischen Termine den 25ten August a. c. in loco Rybnik einzulegen, widrigenfalls auf weitere Widersprüche nicht mehr geachtet werden wird. Rybnik den 25. Juny 1824.

Der Königl. Landrath des Rybnicker Kreises. Graf von Wengersky.

(Bekanntmachung.) Es ist hohen Orts beschloffen worden, die Jagden im Follwarth- und Winow-Oberrwalde, im Sackerauer Gemeinde-Walde und auf der Feldmark Oberschal, ohnfern der Stadt Oppeln, im Wege der Licitation auf 6 Jahre anderweit zu verpachten. Terminus dazu stehet auf den 14ten July d. J. Vormittags 10 Uhr an und wird im Schießhause zu Oppeln abgehalten werden. Proskau den 29ten Juny 1824.

Die Königl. Forst-Inspection.

(Bekanntmachung.) Es soll an der Stelle des abgebrannten Malzhäufes hier selbst eine neue Stadtbrauerei erbaut und der Bau dem Mindestfordernden, wenn derselbe annehmlich befunden wird, überlassen werden. Einverstanden mit der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung laden wir demnach qualifizierte Baumeister ein, sich in dem anberaumten Termin den 19ten July Nachmittags von 2 bis 5 Uhr hier selbst in unserem Geschäfts-Local auf der Mariengasse No. 163. einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag bleibt jedoch von der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung abhängig. Die Bedingungen, so wie Zeichnung und Anschlag können die nächsten 8 Tage vor dem Termin bei dem Ratys-Canzellist Hoffmann hier selbst jederzeit eingesehn werden. Dels den 22ten Juny 1824.

Bürgermeister und Rath.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Einwohnerin Johanna Hiescher, geborenen Pietzsch, zu Pilz, Frankenstein'schen Kreises, wird deren Ehemann Joseph Hiescher, welcher im Jahre 1813 zum 2ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente ausgehoben worden, in Schweidnitz garnisonirt und der Belagerung von Groß-Glogau beigewohnt hat, nach der vor dieser Festung statt gefundenen Affaire aber verschollen, und von seinem Leben und Aufenthalte

keine Nachricht eingegangen ist, oder dessen unbekannte Erben hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 28ten April 1825 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine entweder schriftlich, oder persönlich zu-melden, und weitere Anweisung, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß der 2c. Heilicher für todt erklärt und das Weitere Rechtliche verfügt werden wird. Camenz den 14ten Juny 1824.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.
(Bekanntmachung.) Der Zimmergeselle Johann Christoph Wallasch und die verwittwete Schäfer und Freygärtner Rusche, geborne Rusche daselbst, haben die Güter-Gemeinschaft bei ihrer Verheirathung ausgeschlossen. Dels den 2ten Juny 1824.

Herzogl. Braunschw. Dels-Fürstenthums-Gericht.

(Edictale Citation.) Von dem unterzeichneten Frei Standesherrlich Deuthner Gerichte werden auf den Antrag des Kaufmann Franz Gally senior zu Gilewig alle diejenigen, welche an das auf dem in der Freien Standesherrschaft Deuthen belegenen Wittergang Matoeschau, sub Rubr. 5 No. 3. für den gedachten Kaufmann Gally sen zu 5 pCt. zinsbar haftende Kapital von 6000 Rthlr. und an die über diese Post lautende angeblich aber verloren gegangene Instrumente bestehend in dem von dem Marias Freiherrn von Willczen und dessen Ehegattin Dorothea geb. Kuffa für den Kaufmann Franz Gally unterm 20. Februar 1790 ausgestellten und den 7. April ej. a. coram notorio publico vollzogenen Schuld und Hypothequens-Instrumente, nebst der Recognition, über die erfolgte Eintragung vom 3. May ej. a. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber irgend einigen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 2. September c. J. auf unserm Gerichtes-Zimmer hieselbst anstehenden Präjudicial-Termine in Person oder durch Bevollmächtigte, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehrt, der Stadtrichter Ulrich und der Berg-Justiz-Rath Krickende vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Ansprüche anzuzeigen, und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls sie nicht nur mit ihren Real-Ansprüchen an das gedachte Gut und die darauf eingetragene Post von 6000 Rthlr. wessden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, sondern es werden auf die oben gedachten Documente für mortificirt erklärt und statt derselben für den Kaufmann Gally neue Documente auszufertigt werden. Tarnowitz den 4. May 1824.

Erstlich Henckel von Donnerzmarck Frei Standesherrlich Deuthner-Gerichte.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Bauer und wepand Scholz Friedrich Franzschen Testaments-Erben soll das zu dessen Nachlaß gehörige 1 1/2 hubige, zu Nogau am Jobrensberge gelegene, ortsgerechtlich auf 2218 Rthlr. Courant gewürdigte Bauergut in Terminis den 1ten October 1824, den 1ten November 1824 und peremptorie den 5ten Januar 1825 an gewöhnlicher Gerichtsstätte an den Best- und Veräußerenden verkauft werden, besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen sich dabei einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxa fundi ist an der Gerichtsstätte zu Nogau wie auch bei dem Gerichts-Amt zu Schweidnitz zu inspectiren. Schweidnitz den 22ten Juny 1824.

Das Landrathlich von Wensky Nogau Rosenauer Gerichts-Amt.

(Subhastations-Patent.) Schwarzwaldbau den 1. Juny 1824. Es soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers das dem Johann Gottfried Hauffe gehörige, unter No. 45 zu Ober-Conradswaldbau beleagene Bauergut von 17 Ruthen, wozu ein Kalksteinbruch gehört und welches ortsgerechtlich auf 1476 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden, in 3 Terminen nämlich den 1. July, den 5. August, peremptorie aber den 1. September c. Vormittags um 10 Uhr in daßigem Gerichtstretscham, an den Weist- und Bescheidenden im Wege der Ex-cution öffentlich verkauft werden. Daher werden alle diejenigen, welche das Bauergut zu besitzgen und annehmlich zu bezahlen fähig sind, hierdurch aufzufordert, in diesen Terminen sich zu melden, ihre Gebote abzugeben, und nach Umständen des Zuschlags zu gewärtigen. Uebrigens ist die Taxe sowohl hier als im Kreischam zu Ober-Conradswaldbau einzusehen.

Das Freiherrlich v. Czettig und Neuhaus-Schwarzwaldauer-Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes, wird auf den Antrag des Vormundes der Mariana vermittelten Josch, gebornen Jahn, deren Bruder, der wahrscheinlich unterm 1ten Königl. Preussischen Linien-Infanterie-Regiment gestandene Soldat Paul Jahn aus Clupsko gebürtig, welcher in der am 16ten October 1813 bei Leipzig statt gehabten Schlacht bliesirt sein soll, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, so wie seine etwa zurückgelassene unbekannten Erben und Ernehmer hiermit dergestalt, und öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und längstens in dem auf den 1ten May 1825. Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine vor uns in Gleiwitz entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen, von seinem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten zu melden, im Fall seines Ausenbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Vermögen seinen sich meldenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird. Gleiwitz in Preuss. Oberschlesien den 26ten Juny 1824.

Das Inspector Könische Gerichts-Amt von Clupsko Toster Kreises.

(Citatio edictalia.) Zufolge Kaufbriefes vom Dienstage nach Maria Himmelfahrt im Jahre 1562 hat der Kreschmer Paul Kolnik aus Kieleczka das zu Klein-Kieleczka damals im Toster jetzt im Groß-Strehlitzer Kreise belegene Vorwerk nebst allem Zubehör und sämtlichen großen und kleinen Nutzungen mit Ausnahme der Gerichtsbarkeit von dem damaligen Besitzer George Kielecki von Stein und auf Kielze erworben, und zufolge des von dem Grundherrschaften Gustav Grafen von Colonna unterm 5. März 1682 ausgestellten Kaufbriefes ist solches auf die Brüder George und Johann Ladow übergegangen. Diese haben das in Rede stehende Vorwerk unter sich getheilt, den Antheil des Johann Ladow hat Andreas Kluba, welcher die Tochter desselben, Namens Maria Ladow geheirathet, von diesem Paul Kluba, alias Ladow und nach letzterem dessen Sohn Martin Kluba erworben, den Antheil des George Ladow dagegen hat Matthäus Ladow, hierauf Johann Ladow, alias Baron, sodann Thomas Stasik, auch Stas genannt und endlich nach dessen unterm 18. December 1790 erfolgten Ableben sein Sohn Norbert Stas überkommen. Die letzten Besitzer dieser Antheile sind, und zwar: der Freibauer Martin Kluba am 22. Februar 1817 und der Freibauer Norbert Stas am 13. April 1819 verstorben; ihre Erben beabsichtigen sich auseinanderzusetzen; da jedoch noch auf keinen ihrer Vorfahren der Besitztitel berichtigt ist, ihnen gleichwohl an dessen vollständiger Berichtigung gelegen, so haben sie ein Aufgebot der in Rede stehenden zwei Bauergüter in Antrag gebracht und wir laden hierdurch alle diejenigen, welche an letztern aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeynen, vor, in Termino den 9. September d. J. des Morgens 8 Uhr in der Gerichtsstube zu Zworog zu erscheinen, ihre Ansprüche anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Realansprüchen auf diese Grundstücke nicht nur werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, sondern auch der Besitztitel auf den Namen des Martin Kluba und Norbert Stas, respective deren Erben, wird berichtigt werden. Groß-Strehlitz den 25. May 1824.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Groß-Strehlitz. Babka.

(Bekanntmachung.) Auf höhere Anweisung sollen 20 Stück große, 25 bis 27 Preussische Fuß lange und 49 Stück kleinere, 20 Fuß lange, sämtlich dormalen an verschiedenen Stellen des von Zabrze über Gleiwitz bis Esel führenden Königl.-Canals befindliche, zur Besichtigung besagten Canals bestimmten Transport-Boote, einzeln, parthienweise, oder auch im Ganzen, meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen, sich den 19ten July a. c. Vormittags 9 Uhr im Amtshause zu Zabrze einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung eines Königl. Hochlöblichen Ober-Berg-Amtes für die Schlesienschen Provinzen erteilt werden wird. Zabrze den 28ten Juny 1824.

Brand, Schichtmeister.

(Verkaufs-Anzeige.) In Kaltebortschen, 1/2 Meile von der Kreis-Stadt Gubran, ist eine, aus einem ehemaligen Bauergute gebildete freie Besizung mit circa 18 bis 20 Morgen sehr gutem Boden, aus freier Hand zu verkaufen. Der dasige Beamte zeigt das Nähere an.

(Zu verkaufen.) In einer wohlgelegenen Stadt des Königl. Preuß. Herzogthums Sachsen wünscht der Besitzer durch Krankheit bewogen, seine mit Rundschaft versehene Tuchhandlung en gros nebst dem in gutem Stande befindlichen Hause aus freier Hand zu verkaufen; es ist hlerzu nur ein mäßiges Capital erforderlich, und besteht dormalen in diesem Ort kein Etasblissement dieser Art. Portofreie Briefe wird das Königl. Preuß. Postamt in Guben unter R. V. 3. befördern.

(Verkauf = Anzeig.) Auf den Gütern Miesendorf und pohlisch Baudis, Neumarktschen Kreises, sind aus Mangel an Raum 10 junge Rugschafe und Kalben, durchkreuzte Schweizer, Tyroler und Land-Race, und ein fehlerfreier 4 Jahr alter Märzhaler Dringstamm-Schafe zu verkaufen.

(Auction.) Den 7ten July, als kommende Mittwoch Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werde ich im Gasthose zum goldnen Zepter vorm Ohlauer Thore hieselbst das zum Nachlaß des Stellmacher Schaffer gehörige Handwerkszeug und Schirrholz, nebst Betten, Kleidungsstücken, etwas Meublement, Kupfergeräthschaften, und dergleichen Gegenstände gegen gleich baare Zahlung in Court. verauctioniren, wozu einladet. Breslau den 7ten July 1824.

Der Gerichts-Aktuar Hoffmann.

(Auction.) Dienstag als den 6ten July früh um 9 Uhr und Mittag um 2 Uhr und folgende Tage, werde ich in meinem Auctions-Local, Ohlanergasse im blauen Hirsch, für auswärtige Rechnung eta bedeutendes Lager von Messern, Scheeren, Toiletten, Spiegeln, Brieftaschen, Arbeitsbeutel, Halsketten, und verschiedene andere Artikel gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Sam. Piére, concess. Auctions-Commissarius.

(Kupferstich-Versteigerung.) Den 14ten Julii u. s. T. Nachmitt. von 2 bis 5 Uhr, werde ich in meiner Wohnung Albr. Gasse Nro. 1279. eine bedeutende Kupferstich-Sammlung, sowohl älterer als neuer Meister, Theils in, Theils ohne Rahmen und Glas versteigern. Es befinden sich darunter außer vielen andern schönen Blättern: das Abendmahl nach Leonh. da Vinci von R. Morghen, die Verklärung nach Raphael von demselben, Madonna di Sisto nach Raphael von Müller, der heil. Johannes von demselben, der Tod des Gen. Wolf von Woollet, das Familienkonzert nach Schalken von Wille u. s. w. Verzeichnisse werden an Kunstliebhaber ohnentgeltlich bei mir ausgegeben.

Breslau im Junii 1824.

Pfeiffer.

(Lotterie-Nachricht.) Die neuen Loose zur ersten Klasse 50ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung auf den 8. July d. J. festgesetzt ist, offerire, sowohl in Ganzen, Halben und Vierteln zu dem bekannten Einsatz. Von auswärtigen Interessenten werden Briefe und Gelder franco erwartet. Breslau den 5. Juny 1824.

Carl Jacob Menzel, vormalis Johann David Wenzel.

(Loosen-Offerte.) Loose zur Klassen- und kleinen Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere, Neusche Straße im grünen Polacken.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 50ter Lotterie und 61ster kleinen Lotterie empfiehlt sich

Jos. Holschau jun. Salz-Ring nahe am großen Ring.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Schreiber, Königl. Lotterie-Einnehmer Salzring im weißen Löwen.

(Loosen-Offerte.) Loose der Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt

August Leubuscher, Königl. Lotterie-Einnehmer, Schweidnitzer Gasse im goldnen Löwen.

Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau

Der vergriffen gewesene Pyrmonter, Driburger, Geisnauer, Fachinger und Spaa ist mit Selter-Brunnen von frischster Füllung angekommen und mit Masrienbader, Kreuz- und Ferdinands, Eger, Franzens, Sprudel und Salzquellen, Saldschäger-Bitterwasser, Langenauer, Eudower, Mühl- u. d. Ober-Salzbrunn, Reinerzer, Flinsberger, und Altwasser-Brunn von neuester Schöpfung zu den billigsten Preisen zu haben. Bei Friedrich Gustav Pöhl. Schmiedebrücke zum doppelten grünen Adler No. 1818.

(Concert-Anzeige.) Wegen dem drohenden Ungewitter am 30ten v. M. hat das, von mir angekündigte große militairische Concert nicht statt gefunden, und soll solches, wenn es die Witterung erlaubt, den 7ten dieses seinen Anfang nehmen. Für zweckmäßige Beleuchtung des Gartens, so wie für gute Bewirthung, ist aufs Beste gesorgt, und bittet um geneigten Zuspruch.
F. Brodbeck, Cosselier in der goldenen Sonne vor dem Odeonthore.

(Anzeige.) Wir empfangen so eben eine Parthie feiner Tücher in Commission, die wir zu sehr niedrigen Preisen verkaufen und sie daher mit Recht empfehlen können.
H. Hickmann et Comp. Paradeplatz No. 9.

(Anzeige.) Von den gangbaren inn- und ausländischen Mineralwässern, erhielt von frischester Füllung neue Zusendungen, welche zu herabgesetzten Preisen offerirt
J. G. Reßler, Schmiedebrücke in Adam und Eva.

(Stettiner Doppel-Bier) die Flasche a 3 Sgr. ist zu haben in der Brauerei Neu-Stettin vor dem Ohlauer-Thor.

A n z e i g e .

Mit vorzüglichen Gattungen von Kirschen empfiehlt sich der Kirschpächter
der Schwedenschanze in Oswig.

(Anzeige.) Damen-Scheeren zu 5 Sgr. Court., Taschen-, Feder- und Küchenmesser zu 3 Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr. Court. das Stück, polirte Lichtscheeren mit Federn, zu 5 Sgr., 7 1/2 Sgr., 10 Sgr. a 15 Sgr. das Stück, Tafelmesser zu 17 1/2 Sgr., 20 Sgr., 30 Sgr., 35 Sgr. bis 3 Rthlr. Court. das Duzend Paar, so wie überhaupt alle Schneide-Waaren verkaufen wir unterzeichnete nach Verhältniß ihrer innern Güte zu billigen Preisen. Wir haben zwar keine eigene Fabrick, noch weniger wollen wir im Sinn des Wortes aufräumen, wohl aber einen soliden Handel fortsetzen, und dem ohnerachtet sind wir im Stande, unsere Herren Abnehmer so billig zu bedienen, als es einigen fremden Glücks-Rittern nicht möglich ist. Es gene Ueberzeugung, besonders aber die Kenntniß der Waaren, werden Jedermann belehren, daß prahlende Anzeigen, weder die Güte der Waare, noch weniger aber die Reellität des Verkäufers begründen.

Lehmann. Strempel & Zipsel. W. Heinrich & Scherpel.
(Anzeige.) Das allgemein bewährt gesunde Waschwasser gegen die Sommersprossen, Spiritus gegen die Wangen in ganzen, halben und viertel Flaschen, Motten-Papier gegen den Motten-Fraß, sichres Mittel sie ohne Verbreitung und Mühe gleich auf immer zu vertilgen, nebst Gebrauchszetteln; einen neuen englischen Extract, viele Wäsche unschädlich mit einigen Tropfen auf die schönste Art zu bläuen, Flasche 3 Sgr. Cour.; Rostpulver, Stahl und Eisen ohne Mühe vom Rost zu poliren, das Pulver 2 Sgr. Court. erhielt neu

E. Preusch, Messer-Straße No. 1733.
(Anzeige.) Junge ächte Mopse seltener Art sind auf der Altstädter-Gasse No. 1655. auf ebener Erde zu erfragen.

(Anzeige.) Vom ersten July an wohne ich im grünen Bergel, Ober- und Kupfer-schmiedegassen-Ecke, eine Treppe hoch.
Dr. Dondorf.

(Reise-Gelegenheit.) Den 13ten oder 14ten July geht ein ganz gedeckter, mit drey Pferden bespannter Wagen leer über Posen nach Königsberg, wo mehrere Personen bequem und billig mitfahren könnten. Das Nähere auf dem Schweidnitzer-Anger neben dem Cosselier Hrn. Weiß No. 15.

(Reisegelegenheit.) Den 11ten dieses geht ein ganz gedeckter Wagen leer nach Warmbrunn, wo mehrere Personen bequem und billig mitfahren könnten. Das Nähere auf dem Schweidnitzer Anger neben dem Cosselier Herrn Weiß No. 15.

(Vermietung.) Zu Termino Michaelis a. c. ist ein großes trocknes Waaren-Gewölbe, welches sich vorzüglich für eine Ausschnitt-Handlung eignet, zu vermietten; nöthigenfalls kann dieses Gewölbe auch in ein Comptoir umgeschaffen werden. Das Nähere zu erfragen Suchs Hausstraße im goldnen Kreuz, bei Joh. W. Quakulinsky.

(Zu vermietten) auf der Schwellniger Straße No. 768. ist der 2te Stock, bestehend in vier Stuben und Kofee, Boden und Keller, auf Michaelis zu beziehen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer in No. 766. in dem Gewölbe zu erfahren.

(Anzeige.) Zwei sehr gelegene, helle und bequeme Handlungs-Gelegenheiten, so wie auch gute trockne Keller, sind zu vermietten und bald zu beziehen in No. 1196. auf der Dhlauerstraße. Die Eigenthümerin des Hauses ertheilt nähere Nachricht darüber.

(Zu vermietten) sind zwei aneinander stoßende meublirte Zimmer, an einzelne Herren in No. 1118. kleine Dhlauer-Gasse beim Obsthändler Haller.

(Zu vermietten) als Abtheilungs-Quartier oder sonst, ist eine freundliche Stube im ersten Stock auf der Neuschen-Gasse im blauen Stern sogleich, jedoch nur bis Michaelis d. J. zu benutzen.

(Wohnungs-Anzeige.) Auf der Dhlauerstraße No. 923. ist der 2te Stock, bestehend in 6 Stuben, Küche, Speisegewölbe, Holzgelass auch Pferdestall mit gehörigem Beilass zu vermietten und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer par terre.

(Zu vermietten.) Auf dem großen Ringe No. 584. ist die erste Etage vorn heraus, zu vermietten und Michaelis zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer 2 Treppen hoch zu erfahren. C. F. André.

(Vermietung.) No. 610. auf der Junkerngasse ist der 2te Stock, bestehend aus fünf Stuben, Entrée und Zugehör zu vermietten und auf Michaeli zu beziehen. Näheres beim Wirth.

Literarische Nachrichten.

Bei R. Landgraf in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornischen) zu haben:

Die Silbergroßen,

oder faßliche Anweisung, die neue Preussische Münzart gegen Courant leicht und schnell im Kopfe zu berechnen, in Gesprächen zum Selbstunterricht für den Bürger, den Landmann und die Jugend, von Joh. Georg Zwinkau. 8. Preis 8 Egr.

Die Bewohner des Königsreichs Preußen haben gegenwärtig eine genauere Kenntniß der Silbergroßen nöthig, weil dieselben, von jetzt an, die allein gültige Scheidemünze ausmachen sollen. Nun sind zwar ausgerechnete Tabellen vorhanden, die für den Augenblick aus der Noth helfen, aber eine gründliche Belehrung darüber ist noch nicht erschienen; diese findet man in vorliegendem Werkchen, welches wir Jedermann, der mit der Berechnung der Silbergroßen vertraut werden will, vor allen andern vorzugsweise empfehlen.

Bei J. W. Bolcke in Berlin ist erschienen und bei W. G. Korn in Breslau für 23 Egr. zu haben:

Berlinischer Briefsteller für das gemeine Leben.

Zum Gebrauch für deutsche Schulen und für Jeden, der im Briefschreiben sich selbst zu unterrichten wünscht. Zehnte vermehrte, aufs Neue berichtigte Ausgabe. Mit 1 Titeltupfer.

Seit einer langen Reihe von Jahren hat dieser Briefsteller den Beifall des Publikums, und ist wegen seiner Brauchbarkeit in vielen Schulen als Lehrbuch aufgenommen worden. Als Beweis hierüber dient die nothwendig gewordene 10te Auflage, welche so eben erschienen ist. Auf eine leicht faßliche und klare Weise ist in demselben dargestellt, wie Briefe jeder Art geschrieben werden müssen, und enthält eine große Menge musterhafter Briefe, die dem Hülfesbedürftigen das Schreiben derselben erleichtern. Es ist also ein sicherer Wegweiser für die, welche das Versäumte nachholen wollen. Bei der Stärke dieses Briefstellers ist der Preis nur gering.

Anzeige für lateinische Schulen.

Im Verlage der Buch- und Musikhandlung von T. Trautwein in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der B. G. Kornischen) zu bekommen:

Praktische Anleitung zum Uebersetzen

aus dem Deutschen ins Lateinische,

mit besonderer Rücksicht auf Zumpt's lateinische Grammatik
von

U O 11

Dr. August,

Professor am Joachimsthaler Gymnasium zu Berlin.

17¹ Bogen in gr. Octav, auf schönem weißen Papier. Preis: 18 Egr.

Der Verleger darf die mittleren Klassen der lateinischen Schulen mit Recht auf dies neue Uebersetzungsbuch als eines der vorzüglichsten seiner Art aufmerksam machen, dessen Werth gewiß bald allgemein anerkannt werden wird. Es eignet sich um so mehr zu einer allgemeinen Einführung, als seine Einrichtung erlaubt, es auch da, wo Zumpt's Grammatik nicht gebraucht wird, mit Nutzen anzuwenden.

In der Buchhandlung von Carl Fr. Amelang in Berlin ist erschienen, und eben daselbst, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau in der W. G. Kugischen) zu haben:

J. C. Bollbeding's

Neuer gemeinnützlicher Briefsteller

für das bürgerliche Geschäftsleben

enthaltend:

eine vollständige Anweisung zum Briefschreiben durch auserlesene Beispiele erläutert; eine alphabetisch geordnete Erklärung kaufmännischer, gerichtlicher und fremdartiger Ausdrücke; — Münzen, Maaß und Gewichts-Vergleichung; Meilenanzeiger, Nachrichten vom Postwesen; — Vorschriften zu Wechseln, Assignmenten, Obligationen, Verträgen 2c. 2c.

Nebst einem Anhange von den Titulaturen an die Beförden in den Königl.

Preuß. Staaten.

Vierte stark vermehrte und verbesserte Auflage.

g. Mit einem neuen schönen Titeltupfer. 35 Bogen stark. Preis: 25 Sgr.

Die Reichhaltigkeit dieses wirklich gemeinnützlichen Buches erhellet sattsam aus dem obigen Titel desselben, der nicht ein leeres Aushängeschild, sondern in der Wirklichkeit gegründet ist. Es kann wohl nicht leicht im Menschen- und Geschäftsleben irgend einen Umstand geben, der einer schriftlichen Verhandlung bedarf, worüber man nicht hier Rath und Auskunft erhielte. Das Buch ist zwar zunächst für Ueingeübte in der Feder geschrieben; allein bei der großen Mannigfaltigkeit des Inhalts wird auch der Geübtere und der Geschäftsmann überhaupt es vielfältig und zur Bequemlichkeit benutzen können. Der Verfasser, der sich schon in mehreren andern Schriften als einen trefflichen deutschen Sprachkennner und Forscher bewährte, hat mit Umsicht, Sachtkenntniß, Geschmack und Deutlichkeit Alles erschöpft, was man in einem solchen Werke nur wünschen kann. Man lernt daraus nicht nur, wie man Briefe jeder Art einrichten und schreiben, auch Anzeigen jedes Inhalts anfertigen soll; sondern auch, wie man sich bei so vielen andern Gelegenheiten, z. B. bei Contrakten, Wechselgeschäften, Testamenten, gerichtlichen Verhandlungen u. s. w. vorsichtig zu benehmen hat. Mit einem Worte, dieses Werk ist ein wahres Noth- und Hülfsbuch für das bürgerliche Leben und der treffliche Rathgeber für Hilfesuchende. Die nothwendig gewordenen wiederholten vier Auflagen sind der sprechendste Beweis für die Brauchbarkeit desselben. Der Verfasser hat das Ganze von Neuem überarbeitet und sehr wesentliche Verbesserungen und Zusätze hinzugefügt, so daß auch die Besitzer der vorigen Auflagen die gegenwärtige als ein Supplement mit Nutzen werden gebrauchen können. Da das Werk für sich selbst spricht, so bedarf es keiner weitern Anpreisung und Empfehlung.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montage, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.